

Akademisches Jahr 2024-2025

Studienrichtung Bachelor - Lehramt Kindergarten

Klasse 1LK

Dozent

Stunden

ECTS

Punkte

Erwerb von beruflichem Grundwissen

Deutsch als Unterrichtssprache 75 5 100

Grammatik J. Lenz 15 1 20

Rechtschreibung C. Franssen 15 1 20

Mündlicher Ausdruck Dr. S. Sereni 30 2 40

Stil und Textarbeit C. Franssen 15 1 20

Französisch 45 3 60

Français sur objectifs spécifiques A. Gary 22,5 1,5 30

Français DELF A. Gary 22,5 1,5 30

Geschichte der Pädagogik 30 2 40

Geschichte der Pädagogik S. Geisler 30 2 40

Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule 30 2 40

Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule M. Jost 30 2 40

Allgemeine Psychologie 30 2 40

Allgemeine Psychologie M. Dahmen 30 2 40

Entwicklungspsychologie 60 4 80

Entwicklungspsychologie S. Fuhr 60 4 80

Philosophie und Religionskunde 30 2 40

Philosophie und Religionskunde M. Meyer 30 2 40

Informations- und Kommunikationstechnologie 15 1 20

Informations- und Kommunikationstechnologie M. Meyer 15 1 20

Einführung in die Förderpädagogik 15 1 20

Einführung in die ICF L. Göbbels, M. Dahmen 15 1 20

Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise

Portfolio 15 1 20

Portfolio S. Fuhr 15 1 20

Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

Fachdidaktik Deutsch 60 4 80

Literatur im Kindergarten: Bilderbuch, Märchen und Theater J. Lenz 30 2 40

Sprachbildung im Kindergarten: Grundlagen D. Chavet 30 2 40

Mathematik 45 3 60

Muster und Strukturen in math. Aktivitäten des Kindergartens M. Jost 30 2 40

Didaktik der Zahlen im Kindergarten M. Hoeven 15 1 20

Geschichte und Bürgerkunde 30 2 40

Einführung in die Geschichte X. Hurlet 15 1 20

Einführung in die Geschichtsdidaktik X. Hurlet 15 1 20

Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung 30 2 40

Unbelebte Materie - Der Mensch u. Sinne - Gesundheitserziehung J. Assent 15 1 20

Belebte Materie: Pflanzen und Tiere D. Werding 15 1 20

Geographie 30 2 40

Geographie einschl. Didaktik K. Gehlen 30 2 40

Musik 60 4 80

Musik N. Nix, S. Decker 60 4 80

Kunst 60 4 80

Kommunikation d. graphische u. zeichnerische Elemente A. Lausberg 15 1 20

Zeichnen C. Ernst 30 2 40

Freihändige Techniken A. Gördens 15 1 20

Sport 60 4 80

Akademisches Jahr 2024-2025

Studienrichtung Bachelor - Lehramt Kindergarten

Klasse 1LK

Dozent

Stunden

ECTS

Punkte

Grundlegende Bewegungsformen an und mit Geräten	G. Henn	45	3	60	
Schwimmen	M. Brüls	15	1	20	
Allgemeine Didaktik		60	4	80	
Allgemeine Didaktik	S. Fuhr	60	4	80	
Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis					
Laboratorien		60	4	80	
Laboratorien	S. Fuhr, T. Ortmann	60	4	80	
Praktika in den Schulen		48	4	100	
Praktika in den Schulen	S. Fuhr, E. Sevrin, T. Ortmann	48	4	100	
		Gesamt	888	60	1220

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 8494

Bildungsbereich Erwerb von beruflichem Grundwissen

Modul Deutsch als Unterrichtssprache

Teilmodul Grammatik

Dozent J. Lenz

Akad. Jahr 2024-2025

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Grundzüge des grammatischen Regelwerkes kennen

Zielsetzung

Angewandtes Basiswissen:

Der Kurs zielt auf das Auffrischen und Vertiefen grammatischer Kenntnisse in der Muttersprache ab. Die Studierenden sollen fähig werden, sich schriftlich und mündlich grammatikalisch korrekt auszudrücken.

Hierzu gehört ebenfalls die Fähigkeit, sich eigener Fehler bewusst zu werden, indem die Studierenden ihre schriftlichen Produktionen kritisch betrachten bzw. darüber reflektieren, und diese Fehler beheben sowie Korrekturhilfen gezielt nutzen zu können.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

Umsetzungsbereitschaft

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

Umsetzungsbereitschaft

7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.4. Die Lehrperson kennt Fachpublikationen und Weiterentwicklungen in den verschiedenen Bereichen der Profession

Können

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

Umsetzungsbereitschaft

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.6. Die Lehrperson kennt die Rolle der Lehrperson in Bildung und Gesellschaft

Inhalte

Angewandtes Basiswissen an Fehlerschwerpunkten.

Wortlehre: grammatikalische Regeln und zahlreiche Anwendungsübungen zu den

- flektierbaren Wortarten: Verb, Nomen, Artikel, Adjektiv, Pronomen, Numerale

- unflektierbaren Wortarten: Adverb, Präposition, Konjunktion, Interjektion

Der Schwerpunkt liegt hierbei auf den Grammatikregeln, die auf regionaler Ebene häufig nicht korrekt angewandt werden (Deklination des Nomens, Gebrauch der Präpositionen mit Dativ u./o. Akkusativ, Konjugation der Verben mit doppelter Abwandlung...).

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Vorlesung, erarbeitender Unterricht
Unterrichtsgespräch, Textproduktionen nach vorgegebenen Aufgabenstellungen in Einzel- und Gruppenarbeit,
Übungen

Material

- Duden (2019). Ganz einfach! - Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik. Berlin: Duden.
- Lascho, Birgit (2015). Typische Stolperfallen der deutschen Grammatik umgehen. Mülheim: Verlag an der Ruhr.
- persönliches Sprachportfolio
- Unterrichtsunterlagen

Evaluation

Schriftliche Prüfung

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% im Unterricht erforderlich.

! Abzug von 5 % auf die Gesamtnote bei sprachlichen Mängeln

Arbeitsaufwand

- Regelmäßige Vorbereitung von Textproduktionen, Theorie und Übungen
- Spezifische Schwerpunkte durch gezielte Übungen vertiefen.
- Lernzeit (Prüfung)

Referenzen

- Duden (2009). Crashkurs Grammatik. Ein Übungsbuch für Ausbildung und Beruf. Mannheim - Wien - Zürich: Dudenverlag.
- Duden (2019): Ganz einfach! - Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik. Berlin: Duden.
- Fandrych, C. / Tallowitz, U. (2008). Klipp und Klar. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.
- Jägel. W.-D. (2009). Grammatik. Braunschweig: Schöningh.
- Jägel. W.-D. (2009). Grammatik der deutschen Sprache. Braunschweig: Schöningh.
- Jägel. W.-D. (2010). Formelntafeln zur deutschen Grammatik. Braunschweig: Schöningh.
- Lascho, Birgit (2015). Typische Stolperfallen der deutschen Grammatik umgehen. Mülheim: Verlag an der Ruhr.
- Mackowiak, K. (2008). Die 101 häufigsten Fehler im Deutschen. München: Verlag C. H. Beck.
- Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.).(2004). Aktivitätenplan für den KG.
- Schoebe. (2006). Elementargrammatik. München: Oldenbourg.
- Sick, B. (2016). Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod. Noch mehr Neues aus dem Irrgarten der deutschen Sprache. Folge 4-63. Köln : Kiepenheuer & Witsch.
- Sick, B. (2011). Wie gut ist Ihr Deutsch? Köln: Kiepenheuer & Witsch.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Grundwissen der deutschen Rechtschreibung

Zielsetzung

Angewandtes Basiswissen: Die Studierenden lernen die wichtigen Grundprinzipien der deutschen Rechtschreibung auf der Basis der Rechtschreibreform 2006 kennen und können diese sicher anwenden und erklären.

Die Studierenden lernen, gezielt anhand vorhandener Fehlerschwerpunkte zu üben und Korrekturhilfen zu nutzen.

Die Studierenden sind fähig,

- im Kontext ihrer beruflichen Tätigkeit fehlerfrei zu schreiben (Tafelanschreibung, Elternbriefe, Berichte, Mitteilungen, Einträge ins Tagebuch ...)
- ihre eigene Rechtschreibung und Zeichensetzung zu überprüfen und den Regeln entsprechend zu korrigieren,
- ihre eigene Rechtschreib-Kompetenz einzuschätzen, zielgerichtet daran zu arbeiten und sie zu verbessern,
- den Duden (auch online) als Referenzwerk und als Werkzeug zu nutzen

Kompetenzen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

Inhalte

Angewandtes Basiswissen nach folgenden Schwerpunkten:

- Grundprinzipien der deutschen Rechtschreibung
- Groß- und Kleinschreibung
- Getrennt- und Zusammenschreibung
- Schreibung mit Bindestrich
- Zeichensetzung
- Laut-Buchstaben-Zuordnung
- Stolpersteine der Rechtschreibung

Lehrmethoden

Die Theorie wird in Eigenarbeit (Selbststudium) vorab mithilfe des Referenzwerkes erarbeitet.

In den Präsenzstunden geht es vorrangig um die praktische Anwendung (Übungen). Hierbei wird auf die erarbeitete Theorie zurückgegriffen.

Material

- Sprach-Portfolio: selbst zu erstellen (Kategorien: RS, ZS, Gr, WS, Ausdruck & Satzbau, mündlicher Ausdruck)
- Duden Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik - ganz einfach! Berlin 2019.
ISBN: 978-3-411-74347-6

Kursunterlagen und Zusatzübungen werden auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Schriftliche Prüfung am Ende des 1. Semesters.

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% im Unterricht erforderlich.

Arbeitsaufwand

- Eigenständige Erarbeitung der Theorie vor jedem Kurs + Lösen von Übungen; ggf. Textproduktionen: ca. 9 Stunden
- Spezifische Schwerpunkte durch intensives Üben eigenständig erarbeiten/festigen: Dauer variiert je nach Kenntnisstand bzw. individueller Rechtschreibkompetenz
- Lernzeit Prüfung: ca. 5 Stunden (Dauer variiert auch hier je nach Kenntnisstand)

Referenzen

- Brenner, G.; Brenner, J. (2012). Rechtschreibung. Lernmodule zum Fördern und Fordern für die Sekundarstufe I und II. Berlin: Cornelsen.
- Duden Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik - ganz einfach! Berlin: Dudenverlag (2019).
- Duden Rechtschreibung und Grammatik - Der praktische Grundlagen-Ratgeber. Berlin: Dudenverlag (2014).
- Klotz, T.; Stutz, A. (2001). Basistraining Rechtschreibung. Groß- und Kleinschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Schoebe, Gerhard (2009). Schoebe Elementargrammatik: Rechtschreibung und Zeichensetzung. München: Oldenburg.
- Settgast, A. E.; Hübner, R.; Brandl, F.; Von Brand, T. (2021). Komma, ey! Ein Arbeitsheft zum Zeichensetzen. Hannover: Klett Kallmeyer.

www.duden.de

www.korrekturen.de

www.orthographietrainer.net

www.diktat-truhe.de

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Deutsch ist die Muttersprache

Zielsetzung

Die Studierenden erweitern (und differenzieren) ihre persönlichen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten;

- analysieren ihren mündlichen Ausdruck in der Gruppe
- entwickeln ein Bewusstsein für Rollen;
- übernehmen und gestalten gewisse Rollen

Die Studierenden verinnerlichen, dass die Kindergärtnerin/der Kindergärtner immer Sprachvorbild ist.

Kompetenzen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

- 7.1. Die Lehrperson kennt theoretische und konzeptuelle Grundlagen des kommunikativen Handelns
- 7.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, um den Aufbau der kommunikativen Kompetenz der SchülerInnen zu fördern
- 7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs
- 7.6. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Sprachregister
- 7.7. Die Lehrperson kennt den Unterschied zwischen Alltags- und Bildungssprache
- 7.8. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Stilebenen der Sprache

Können

- 7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv
- 7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen
- 7.18. Die Lehrperson kann zu einem offenen und konstruktiven Kommunikationsstil in der Schule beitragen

Umsetzungsbereitschaft

- 7.22. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Kommunikation und kommunikatives Handeln in unterschiedlichen Kontexten und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten
- 7.23. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich bei kommunikativen Handlungen situationsadäquat zu verhalten
- 7.24. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kommunikative Lernanlässe lernförderlich zu gestalten
- 7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Umsetzungsbereitschaft

- 8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

Inhalte

Personenzentrierte Grundlagen

- Einsatz von Stimme und Körper (Auftrittstechnik)
- Bereiche der Körpersprache (Gestik, Mimik, Blickkontakt, Haltung, ...)

Berufshandwerkliche Umsetzung

- argumentieren, vorlesen, erzählen (Kamishibai), erklären, präsentieren (Stegreifspiele, PowerPoint-Karaoke)...
- szenisch darstellen (Rollenspiele)

Kenntnisorientierte Grundlagen

- Regionalismen
- korrekte Aussprache

Lehrmethoden

Vorträge/ Präsentationen, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch, Debatte, Video-Feedback nutzen, Portfolio

Material

/

Evaluation

Mündliche Prüfung im Juni (Dauer: ca. 15 Minuten)

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% im Unterricht erforderlich.

Arbeitsaufwand

Vorbereitung einer ausdrucksvollen Lektüre

Bearbeitung von regionalen sprachlichen Besonderheiten

Vorbereitung eines Gedichtvortrags

Vorbereitung einer Debatte

Vorbereitung: Mit einem Kamishibai erzählen

Vorbereitung einer Bilderbuchpräsentation

ein Video auswerten

Referenzen

Allhoff (2016). Rhetorik und Kommunikation. reinhardt.

Baber-Eberle (2007). Sprechtechnisches Übungsbuch. Wien: G&G Verlagsgesellschaft. Brenner G., Brenner J. (2012), Ausdruck und Stil verbessern. Lernmodule zum Fördern und Fordern. Berlin: Cornelsen.

Burger, Thomas (2018). Rhetorik für Lehrkräfte. usb

Eiberger, Christiane, Hildebrandt, Heide (2013). Lehrersprache im Grundschulunterricht. Trainingsbausteine für eine wirksame verbale und nonverbale Kommunikation. Persen.

Fischer G., Langner. Ch., Schlieter U., Sinn S., Spielerische Sprachförderung. 78 ganzheitliche Förderideen für jeden Tag. Donauwörth: Auer Verlag GmbH.

Grehl, Maxi, Mercedes (2023). Mit dem Körperausdruck Unterricht gestalten. In Pädagogik 1, 23.

Guschka H., Englert S. (2008). Geschichten-Erfinder. Mit Kindern freies Erzählen üben. München: Don Bosco.

Hillegeist, Kerstin (2010). Gestaltendes Sprechen: Beobachten und Bewerten im Deutschunterricht. Schnieder Verlag Hohengehren.

Koenen M.(2008). Geschichten zur Sprachförderung 1 Erzählen in Kindergarten und Grundschule. Westermann.

Kosinar, Julia (2009). Körperkompetenzen und Interaktion in pädagogischen Berufen. Klinkhardt.

Ockel E. (2000). Vorlesen als Aufgabe und Gegenstand des Deutschunterrichts. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Pabst-Weinschenk, M. (2000). Die Sprechwerkstatt: Sprech- und Stimmübungen in der Schule. Braunschweig: Westermann.

Pabst-Weinschenk, M. (2005). Freies Sprechen in der Schule. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Pabst-Weinschenk, M (2010). Besser sprechen und zuhören. Gesammelte Aufsätze zur mündlichen Kommunikation in der Schule 1. Alpen: pabst press.

Pabst-Weinschenk, M. (2011). Lernbox Präsentieren für Schule und Selbststudium. Alpan: pabst press.

Puchalla (2017). 60 Impulskarten Sprechtraining. Beltz.

Sawatzki, Dennis (2013). Selbstbewusst auftreten - verständlich vortragen. Auer Verlag.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Grundwissen der deutschen Rechtschreibung und Grammatik

Zielsetzung

Der Kurs zielt auf die Entwicklung von Text- und Formulierungskompetenz ab.

Die Studierenden sollen fähig werden, sich schriftlich wortgewandt und korrekt auszudrücken, d.h. sich eines treffenden, adäquaten, elaborierten und differenzierten Wortschatzes zu bedienen - unter Berücksichtigung eines fehlerfreien Einsatzes bildungssprachlicher Elemente.

Hierzu gehören ebenfalls die Fähigkeiten sowohl zur Gliederung und zur verständlichen Darstellung komplexer Zusammenhänge und Gedankengänge als auch zur prägnanten, überzeugenden und schlüssigen Präsentation des Inhalts.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

Umsetzungsbereitschaft

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.3. Die Lehrperson kennt psycho- und soziolinguistische Aspekte der Kommunikation und verfügt über Hintergrundwissen zu (Fach-)Sprache und Kommunikation

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

7.6. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Sprachregister

7.7. Die Lehrperson kennt den Unterschied zwischen Alltags- und Bildungssprache

7.8. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Stilebenen der Sprache

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.12. Die Lehrperson interagiert situationsangemessen und unter Berücksichtigung psycho- und soziolinguistischer Aspekte mit allen am Schulfeld beteiligten Akteuren sowie mit der Öffentlichkeit

Umsetzungsbereitschaft

7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.

7.23. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich bei kommunikativen Handlungen situationsadäquat zu verhalten

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.6. Die Lehrperson steuert und plant die eigene berufliche Weiterentwicklung ziel- und leistungsorientiert

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

Umsetzungsbereitschaft

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.6. Die Lehrperson kennt die Rolle der Lehrperson in Bildung und Gesellschaft

Inhalte

1. Tipps für einen guten Schreibstil

2. Treffende Wörter

3. Satzbau optimieren

4. Textkohärenz
5. Klare Struktur
6. Formulierungsbausteine
7. Bildungssprache

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Unterrichtsgespräch, Vorlesung, Textproduktion je nach freiwillig ausgesuchtem oder vorgegebenem Thema in Einzel- und Gruppenarbeit, Übungen.

Material

Unterrichtsunterlagen

Persönliches Sprachportfolio

Zum Nachlesen: Duden (2019): Ganz einfach! - Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik. Berlin: Duden.

Evaluation

Schriftliche Prüfung. Abzug von 5% auf die Gesamtnote bei sprachlichen Mängeln.

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% im Kurs erforderlich und die verschiedenen Textproduktionen müssen fristgerecht im Laufe des Semesters eingereicht werden.

Arbeitsaufwand

- Stil: spezifische Schwerpunkte durch gezielte Übungen vertiefen
- verpflichtende Abgabe von Textproduktionen
- Textarbeit: mehrere Texte lesen u. wiedergeben, zusammenfassen, kommentieren
- Lernzeit für die Prüfung

Referenzen

- Becker-Mrotzek, M. und Böttcher, I. (2006). Schreibkompetenzen entwickeln und beurteilen. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.
- Duden-Handbuch (2013). Korrekt und stilsicher schreiben. Berlin: Duden.
- Duden (2011). Die schriftliche Arbeit. Mannheim: Duden.
- Duden (2019): Ganz einfach! - Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik. Berlin: Duden.
- Ferenbach, M. und Schüßler, I. (2007). Wörter zur Wahl. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.
- Heinen, F.-J. und Kremer, E. (2011). Mostert, Bics und Beinchen stellen: Alltagssprache in Ostbelgien. Eupen: Grenz-Echo-Verlag.
- Kohrs, Peter: Deutsch in der Oberstufe: Training: Basiskompetenzen zur Erschließung von Texten, Klausuren und schriftliches Abitur, Mündliches Abitur. Paderborn 2008.
- May, Y. (2015). Besser formulieren im Aufsatz. Sekundarstufe II. Ausdruck und Stil im Deutschunterricht trainieren. Auer: Augsburg.
- Reiners, L. (2009). Stilfibel: Der sichere Weg zum guten Deutsch. München: Deutscher Taschenbuch-Verlag.
- Schurf, B. und Wagener, A. (Hrsg.) (2009). Texte, Themen und Strukturen: Texte überarbeiten. Berlin: Cornelsen.
- Sick, B. (2016). Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod. Folge 4-6. Hamburg: Spiegel online.
- Sick, B. (2011). Wie gut ist ihr Deutsch? Der große Test. Hamburg: Spiegel online.
- Steinkamp, H. und Werlich, E. (2009). Schreiblexikon für die Oberstufe: Texte schreiben von A bis Z. Paderborn: Schöningh.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Erwerb von beruflichem Grundwissen
Modul Französisch
Teilmodul Français sur objectifs spécifiques
Dozent A. Gary
Akad. Jahr 2024-2025

Kursnr. 8498

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	1,5	22,5	1,5	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Disposer d'un niveau de français au minimum équivalent à un DELF B1 50% de moyenne.

Un cours de soutien (« Anfängerkurs ») est organisé pour les étudiants qui n'ont pas encore atteint le A2+ (voir « Stützkurs » dans l'horaire).

Zielsetzung

L'objectif est triple :

- le développement de connaissances de base en français ;
- le développement de compétences / conscience en matière d'ouverture à la diversité culturelle et linguistique ;
- l'acquisition de techniques de communication (email, téléphone, messages courts...) qui permettent d'assurer, dans le cadre scolaire, tout échange oral et écrit avec des personnes francophones.

Kompetenzen

4. Umgang mit Diversität

Können

4.8. Die Lehrperson berücksichtigt die Auswirkungen der Heterogenität hinsichtlich der Unterrichtskonzeption, des eigenen Handelns im Unterricht und im Elterngespräch

Umsetzungsbereitschaft

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.2. Die Lehrperson kennt Kriterien der professionellen Gesprächsführung

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

7.6. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Sprachregister

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.12. Die Lehrperson interagiert situationsangemessen und unter Berücksichtigung psycho- und soziolinguistischer Aspekte mit allen am Schulfeld beteiligten Akteuren sowie mit der Öffentlichkeit

7.13. Die Lehrperson kommuniziert wertschätzend mit allen Akteuren

Umsetzungsbereitschaft

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.1. Die Lehrperson kennt ihre eigene Lernbiografie und ist sich eigener impliziter Lerntheorien bewusst

Können

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

10. Schule und Öffentlichkeit

Können

10.8. Die Lehrperson fördert wertbewusste Handlungen, Offenheit gegenüber der kulturellen und sprachlichen Vielfalt sowie selbstbestimmtes Urteilen von SchülerInnen

Inhalte

Exemples sous réserve de textes utilisés tant en compréhension, qu'en production : brochures touristiques (office du tourisme, excursions, événements...), emails de demande, récits d'expériences de stage / d'enseignement, sujets et débats d'actualité relatifs à l'enseignement et à la petite enfance ou à d'autres thèmes typiques DELF B1-B2, règles de jeux, consignes de bricolages, recettes de cuisine, etc

Lehrmethoden

Apprentissage par tâche.

Material

/

Evaluation

Le module est validé (« absolviert ») si les tâches finales ont été rendues sous la forme demandée et si l'étudiant.e était présent.e à 80 % des cours.

Arbeitsaufwand

La charge de travail est susceptible de varier en fonction du niveau de langue initial de chacun.

Referenzen

Les sources des documents utilisés en cours sont précisées en fin de séquence.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Erwerb von beruflichem Grundwissen
Modul Französisch
Teilmodul Français DELF
Dozent A. Gary
Akad. Jahr 2024-2025

Kursnr. 8525

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	1,5	22,5	1,5	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Le cours est destiné aux étudiants qui ne disposent pas encore d'un examen DELF démontrant les pourcentages nécessaires dans chaque compétence.
Les pourcentages nécessaires sont expliqués dans les documents « sprachliche Anforderungen an der AHS ».

Zielsetzung

La préparation au DELF est l'objectif : « teaching to the test ».

Kompetenzen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.2. Die Lehrperson kennt Kriterien der professionellen Gesprächsführung

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

7.6. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Sprachregister

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.12. Die Lehrperson interagiert situationsangemessen und unter Berücksichtigung psycho- und soziolinguistischer Aspekte mit allen am Schulfeld beteiligten Akteuren sowie mit der Öffentlichkeit

7.13. Die Lehrperson kommuniziert wertschätzend mit allen Akteuren

Inhalte

Le contenu est organisé selon les quatre compétences du CECRL :

Écouter : Je peux comprendre les points essentiels quand un langage clair et standard est utilisé et s'il s'agit de sujets familiers concernant le travail, l'école, les loisirs, etc. Je peux comprendre l'essentiel de nombreuses émissions de radio ou de télévision sur l'actualité ou sur des sujets qui m'intéressent à titre personnel ou professionnel si l'on parle d'une façon relativement lente et distincte.

Lire : Je peux comprendre des textes rédigés essentiellement dans une langue courante ou relative à mon travail. Je peux comprendre la description d'événements, l'expression de sentiments et de souhaits dans des lettres personnelles.

Prendre part à une conversation : Je peux faire face à la majorité des situations que l'on peut rencontrer au cours d'un voyage dans une région où la langue est parlée. Je peux prendre part sans préparation à une conversation sur des sujets familiers ou d'intérêt personnel ou qui concernent la vie quotidienne (par exemple famille, loisirs, travail, voyage et actualité).

S'exprimer oralement en continu : Je peux m'exprimer de manière simple afin de raconter des expériences et des événements, mes rêves, mes espoirs ou mes buts. Je peux brièvement donner les raisons et explications de mes opinions ou projets. Je peux raconter une histoire ou l'intrigue d'un livre ou d'un film et exprimer mes réactions. (CECRL, 2001 : 26)

Lehrmethoden

Chaque compétence (compréhension écrite, production écrite, compréhension orale, production orale) est présentée avec son déroulement, les modalités de son évaluation, les stratégies à mettre en œuvre et des exercices.

Material

/

Evaluation

Le module est validé (« absolviert ») lorsque l'étudiant dépose une preuve de réussite de l'examen DELF démontrant les pourcentages nécessaires dans chaque compétence, au sein d'un seul et même examen.

Arbeitsaufwand

La charge de travail est susceptible de varier en fonction du niveau de langue initial de chacun.

Referenzen

Une bibliographie complète fait partie des documents mis à disposition des étudiants.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Erwerb von beruflichem Grundwissen
Modul Geschichte der Pädagogik
Teilmodul Geschichte der Pädagogik
Dozent S. Geisler
Akad. Jahr 2024-2025

Kursnr. 8499

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Kenntnisse der Epochen aus Einführung in die Geschichte

Zielsetzung

- Einführung in die historischen Zusammenhänge von Gesellschaft, Pädagogik und Individuum
- Betrachtung und Studium von gesellschaftlichen Bedingungen und Denkweisen von Pädagogen, von pädagogischen Strömungen in unterschiedlichen Epochen, von der Urgesellschaft bis in die Gegenwart
- Betrachtung der Veränderung des Bildes und der Rolle des Kindes von der Antike bis heute
- Herausbildung heutiger Theorien, Verdeutlichung von Praxis und Methoden der Pädagogik
- Bearbeitung ausgewählter Problemstellungen und Aspekte der historischen und aktuellen pädagogischen Diskussion über Bildung und Erziehung.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

- Wissen
- 1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung
- 1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

- Wissen
- 3.3. Die Lehrperson kennt Mechanismen des Lernens und des Erwerbs von Wissen, Fertigkeiten, Werten und Einstellungen
- 3.5. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, Voraussetzungen und Grenzen des Wissens- und Könnenstransfers

Können

- 3.9. Die Lehrperson kann bildungs- und erziehungstheoretische Ziele aus den bekannten Bildungstheorien ableiten und diese kritisch reflektieren

Umsetzungsbereitschaft

- 3.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen zu erweitern und zu vertiefen

Inhalte

Inhalt dieses Kurses ist die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Entwicklungen, Systemen, Strukturen, Institutionen und Personen in folgenden historischen Epochen: Vor- und Frühgeschichte, Antike (Griechenland und Rom), Mittelalter (Früh-, Hoch-, Spätmittelalter) und Neuzeit (Humanismus, Zeitalter der Aufklärung, das „pädagogische Jahrhundert“, Reformpädagogik, Zeit des Nationalsozialismus, Nachkriegszeit).

Der Kurs wird mit den Inhalten aus "Einführung in die Geschichtsdidaktik" verknüpft.

Lehrmethoden

Die Erarbeitung der Inhalte geschieht selbstständig auf Basis der Kursunterlagen (Referenzwerk) und größtenteils online. Alle Unterlagen sowie ergänzenden Materialien und Lernhilfen sind im entsprechenden Moodle-Kurs zu finden.

Die Inhalte werden in Form eines Advanced Organizer zu Beginn des Kurses in kompakter, übersichtlicher Form präsentiert, ehe die Studierenden bis zu vorgegebenen Terminen die entsprechenden Kapitel selbstgesteuert erarbeiten. Rückfragen zu den Kapiteln werden in den Sicherungsphasen in Präsenz und von den Mitstudierenden und dem Dozenten beantwortet. Zu vereinbarten Terminen erhalten die Studierenden Online-Arbeitsaufträge, die zur Vertiefung der Inhalte dienen.

Material

Das Referenzwerk steht im Moodle-Kurs zur Verfügung. Der Moodlekurs verknüpft die Epochen mit den Unterrichten Einführung in die Geschichte und Einführung in die Geschichtsdidaktik.

Evaluation

Im Fach „Geschichte der Pädagogik“ findet eine schriftliche Prüfung statt. Diese wird nicht benotet, sondern mit "absolviert bzw. "nicht absolviert" gewertet. Die Prüfung besteht vorwiegend aus Fragen und Argumentations- bzw. Verknüpfungsaufgaben zu den Unterrichtsinhalten aus dem Referenzwerk.

Zulassungsbedingung zur schriftlichen Prüfung ist eine 80%ige Anwesenheit und eine Bearbeitung der Selbstlernaufgaben bis zu den entsprechenden Kursterminen.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Fach (2 ECTS) beträgt 56 Stunden, inklusive einer zweistündigen Prüfung. Da die Stoffvermittlung mit sehr wenig Präsenzunterricht stattfindet, wird der meiste Arbeitsaufwand zur Bearbeitung des Referenzwerkes, der Bearbeitung der Vertiefungsaufgaben, und der Vorbereitung auf die Prüfung genutzt.

Die Präsenz (100% Anwesenheitspflicht) begrenzt sich auf:

2h Einführung

8h Abschluss der Kapitel

2h Synthese

Referenzen

Blankertz, H. (1982). Die Geschichte der Pädagogik. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Wetzlar: Verlag Büchse der Pandora.

Böhm, W. (2013). Geschichte der Pädagogik. Von Platon bis zur Gegenwart. München: Beck.

Böhm, W., Fuchs, B. & Seichter, S. (Hrsg.). (2011). Hauptwerke der Pädagogik. Stuttgart: UTB.

Fees, K. (2015). Geschichte der Pädagogik. Ein Kompaktkurs. Stuttgart: Kohlhammer.

Gudjons, H. (2008). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Hermann, U. (2012). Historische Pädagogik. In H.-E. Tenorth & R. Tippelt (Hrsg.), Lexikon Pädagogik (S. 320-321). Weinheim: Beltz.

Knoop, K. & Schwab, M. (1981). Einführung in die Geschichte der Pädagogik. Heidelberg: Quelle & Meyer.

Koerrenz, R., Kenkies, K., Kauhaus, H. & Schwarzkopf, M. (2017). Geschichte der Pädagogik. Stuttgart: UTB.

Konrad, F.-M. (2012). Geschichte der Schule. Von der Antike bis zur Gegenwart. München: Beck.

Seel, N. & Hanke, U. (2015). Historische Pädagogik. Die Geschichte der Erziehung und Erziehungswissenschaft. In N. Seel & U. Hanke (Hrsg.), Erziehungswissenschaft (S. 157-305). Berlin: Springer.

Prange, K. (2007a). Schlüsselwerke der Pädagogik: Band 1: Von Fröbel bis Luhmann. Stuttgart: Kohlhammer.

Prange, K. (2007b). Schlüsselwerke der Pädagogik: Band 2: Von Plato bis Hegel. Stuttgart: Kohlhammer.

Reble, A. (2009a). Geschichte der Pädagogik. Stuttgart: Klett-Cotta.

Reble, A. (2009b). Geschichte der Pädagogik: Dokumentationsband. Stuttgart: Klett-Cotta.

Skiera, E. (2010). Reformpädagogik in Geschichte und Gegenwart. Oldenburg: Wissenschaftsverlag.

Tenorth, H.-E. (Hrsg.). (2003a). Klassiker der Pädagogik. Band 1: Von Erasmus bis Helene Lange. München. Beck.

Tenorth, H.-E. (Hrsg.). (2003b). Klassiker der Pädagogik. Band 2: Von John Dewey bis Paolo Freire. München. Beck.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 8500

Bildungsbereich Erwerb von beruflichem Grundwissen

Modul Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule

Teilmodul Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule

Dozent M. Jost

Akad. Jahr 2024-2025

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Bildung und Erziehung finden in einer gesellschaftlichen Einrichtung – der Schule – statt. Deren Gefüge und ihr Regelwerk wie auch der weitere gesellschaftliche Kontext, mit dem sie verknüpft ist, prägen wesentlich den Rahmen, in dem sich Lehren, Lernen und Entwicklung vollziehen.

Der Kurs stellt Schule und Bildung aus einer soziologischen Perspektive dar – ohne dabei die wichtigsten Akteure, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und deren Handeln aus dem Blick zu verlieren. Vor diesem Hintergrund sollen die Studierenden den eigenen Beruf und das schulische Feld mit seinen Anforderungen, Spannungsfeldern, Problemen und Entwicklungen besser verstehen und Antwort- und Bearbeitungsmöglichkeiten ausloten können.

Ziel ist die Vermittlung von Kenntnissen, um die Wirklichkeit zu verstehen und auf sie einzuwirken. Die Studierenden sollen die grundlegenden soziologischen Konzepte verstehen und anwenden, um eine konkrete Situation aus der pädagogischen Praxis zu analysieren. So sollen die Studierenden beispielsweise:

- den Wandel von Gesellschaft und ihren Subsystemen (Familie, Schule) reflektieren, die Auswirkungen auf Schule und Lehrerrolle thematisieren und akzeptieren, sowie daraus Handlungserfordernisse ableiten.
- Einblicke in die Diversität von Gesellschaft gewinnen und die Bedeutung der Schule als sekundäre Sozialisationsinstanz erkennen.
- die Klasse als soziales Gebilde begreifen und Maßnahmen zu einer positiven Entwicklung der Gruppendynamik im Sinne des Sozialen Lernens (Schaffung eines Klassenklimas, in dem Schüler gerne lernen und sich wohl fühlen) und der Gewaltprävention setzen.

Die Studierenden machen sich mit der soziologischen Sichtweise von Schule vertraut, um eine Distanz zur Praxis zu entwickeln. Die soziologische Analyse von schulischen Situationen und der Schule in der Gesellschaft soll situationsgerechtes pädagogisches Handeln erlauben.

Kompetenzen

4. Umgang mit Diversität
Wissen

- 4.1. Die Lehrperson kennt die theoretischen und konzeptuellen Grundlagen zu Sozialisation und Identität, sozialer Herkunft, Kultur und Gender
- 4.3. Die Lehrperson kennt den aktuellen Forschungsstand zu Ursachen und Erklärungen für schulischen Erfolg und Misserfolg

Umsetzungsbereitschaft

- 4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung
Wissen

- 6.3. Die Lehrperson kennt pädagogische, soziologische und psychologische Theorien der Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen

9. Kooperation und Partizipation
Wissen

- 9.1. Die Lehrperson kennt die Entwicklung und Entstehung gruppendynamischer Prozesse

10. Schule und Öffentlichkeit
Wissen

- 10.6. Die Lehrperson kennt die Rolle der Lehrperson in Bildung und Gesellschaft

Können

- 10.10. Die Lehrperson nimmt ihre Rolle in der Öffentlichkeit adäquat wahr

11. Beruf in der Lebensbalance

Wissen

11.1. Die Lehrperson kennt wesentliche Ergebnisse der Belastungs- und Stressforschung

Inhalte

Inhalt dieses Kurses ist die Auseinandersetzung mit Fragen, welche die Einnahme der Rolle als Lehrperson und das Verständnis der gesellschaftlichen Funktion von Schule betreffen. Wir betrachten die sich wandelnde Beziehung von Schule und Gesellschaft und fragen danach, wie gesellschaftliche Entwicklungen und die veränderten Erwartungen von Eltern (oder neuen Familienformen), Schülerinnen und Schülern und Beschäftigungssystem an Bildungsinstitutionen die Gestalt von Schule sowie die Anforderungen an den Lehrberuf mitformen. Inhaltlich befasst sich der Kurs neben soziologischen auch mit sozialpsychologischen Aspekten von Bildung, Erziehung und Lernen.

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Lektüren, Film- und Fallanalysen. Ein Großteil des Unterrichts wird im Selbststudium stattfinden.

Material

Ein Moodle Raum steht zur Verfügung, wo ein Großteil der Unterrichtsunterlagen zu finden ist.

Evaluation

Im Fach „Pädagogische Soziologie“ findet eine schriftliche Prüfung am Ende des Semesters statt. Der Studierende verliert bei sprachlichen Mängeln bis zu 5% der Gesamtprüfungsnote.

Arbeitsaufwand

Die Mehrzahl der Stunden für den Kurs werden von den Studierenden im Selbststudium geleistet. Etwa 10 bis 12 Stunden finden in Groß- oder Kleingruppen mit der Dozentin statt. In diesen Stunden haben die Studierenden Gelegenheit, ihre Fragen aus dem Selbststudium zu stellen und an vertiefenden Anwendungen und Debatten teilzunehmen.

Referenzen

- Baumgart, F. (Hrsg.). (2006). Theorien der Schule: Erläuterungen, Texte, Abreitsaufgaben. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Becker, R. (Hrsg.). (2011). Lehrbuch der Bildungssoziologie. Wiesbaden: VS.
- Bubolz, G. (2006). Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit. Berlin: Cornelsen.
- Böhnisch, L. (1996). Pädagogische Soziologie: Eine Einführung. Weinheim: Juventa.
- Böhnisch, L. & Lenz, K. (2014). Studienbuch Pädagogik und Soziologie. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Eickelpasch, R. (Hrsg.). (2008). Grundwissen Soziologie. Stuttgart: Ernst Klett.
- Fend, H. (2006). Neue Theorie der Schule. Wiesbaden: VS.
- Gerstner, H.-P. & Wetz, M. (2008). Einführung in die Theorie der Schule. Darmstadt: WBG.
- Heukemes, N. (2008). Unterricht und Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Eupen: Ministerium der DG.
- Hobmair, H. (Hrsg.). (2009). Soziologie. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.
- Hurrelmann, K. (2012). Sozialisation. Weinheim: Beltz.
- Jilesen, M. (2002). Soziologie für die sozialpädagogische Ausbildung. Troisdorf: Bildungsverlag Eins.
- Kaiser, A., Kaiser, R. (1981). Studienbuch Pädagogik: Grund- und Prüfungswissen. Berlin: Cornelsen.
- Köck, P. (1992). Praktische Schulpädagogik. Donauwörth: Auer.
- Köck, P. (2005). Handbuch der Schulpädagogik: für Studium, Praxis, Theorie. Donauwörth: Auer.
- Leemann, R.J, Rosemund, M, Scherrer, R., Streckeisen, U. & Zumsteg, B. (2015). Schule und Bildung aus soziologischer Perspektive. Bern: hep.
- Löw, M. & Geier, T. (2014). Einführung in die Soziologie der Bildung und Erziehung. Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Schubert, N. & Friedrichs, B. (2012). Das Klassenlehrerbuch für die Grundschule. Weinheim und Basel. Beltz Verlag.
- Tillmann, K-J. (2010). Sozialisationstheorien. Eine Einführung in den Zusammenhang von Gesellschaft, Institution und Subjektwerdung. Reinbek: Rowohlt.
- Wilken, H. (2007). Eine Fibel für Lehrer. Norderstedt: Books on Demand.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studierenden beschreiben menschliches Verhalten und Erleben objektiv.

Die Studierenden entwickeln ein Bewusstsein für die Wichtigkeit der Trennung von Beobachtung und Interpretation.

Die Studierenden gehen eigenen Fragestellungen nach und verknüpfen Praxis und Theorie auf fachliche Weise miteinander.

Die Studierenden erarbeiten einen professionellen Umgang miteinander.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.8. Die Lehrperson erschließt sich aktuelle Forschungsergebnisse, reflektiert diese in Bezug auf die eigene Praxis und nutzt die erworbenen Kenntnisse für die Gestaltung des eigenen Unterrichts

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.3. Die Lehrperson kennt pädagogische, soziologische und psychologische Theorien der Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen

Umsetzungsbereitschaft

6.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in die Perspektive der SchülerInnen hineinzuversetzen und ihre Anliegen ernst zu nehmen

11. Beruf in der Lebensbalance

Wissen

11.2. Die Lehrperson kennt Modelle und Theorien zur Lebensbalance, Selbstwirksamkeit, Selbststeuerung und Gesundheitsförderung

Inhalte

Die Allgemeine Psychologie ist eine Teildisziplin der Psychologie und beschäftigt sich mit der Frage: „Wie funktioniert der Mensch?“. Dabei interessiert sie sich für die psychischen Vorgänge, die im Inneren des Menschen ablaufen:

Bewusstsein, Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Emotionen, Motivation, Volition, Denken, Entscheiden, Gedächtnis, Urteilen, Lernen, Problemlösen, Sprache, Motorik, Handlungssteuerung, ...

Die Anwendung dieser Erkenntnisse im Berufsfeld Schule erfordert einen erweiterten ganzheitlichen Blick auf das Verhalten und Erleben des Menschen. Dementsprechend beziehen sich die Inhalte des Kurses auch auf die Anwendungsbereiche Pädagogische Psychologie, Klinische Psychologie, Schulpsychologie, Gesundheitspsychologie, Arbeitspsychologie.

Lehrmethoden

Neben interaktiven Lehrvorträgen erarbeiten die Studierenden sich die Kompetenzen mit gezielten Übungsaufgaben im Selbststudium und in Gruppenarbeiten während der Unterrichtszeit. „Du kannst niemandem etwas lehren – du kannst ihm nur beibringen, es selbst zu entdecken“ (Galilei). Mit diesem Motto lade ich Sie zu einer aktiven Teilnahme am Kurs ein. Erst die Initiative der Studierenden und die Mitarbeit bei Übungen macht den Kurs lebendig und sinnvoll.

Material

Die Kursfolien und Aufgabestellungen werden auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Der Kurs wird als absolviert/nicht absolviert eingeschätzt. Die Evaluation der Kompetenzen wird anhand einer schriftlichen Arbeit (Einzelarbeit) und einer mündlichen Präsentation (Gruppenarbeit) vorgenommen. Voraussetzung für das Einreichen der Arbeit und die Präsentation ist eine Anwesenheit von 80% im Unterricht.

Arbeitsaufwand

Für die schriftliche Arbeit werden 8 Stunden Selbststudium eingeplant. Für die Gruppenarbeit sind 8 Stunden für das Selbststudium und 8 Stunden für weitere Arbeitsaufträge vorgesehen

Referenzen

Gazzaniga, M., Heatherton, T. & Halpern, D. (2017). Psychologie. Weinheim: Beltz.

Hobmair (Hrsg.) (2008). Psychologie. Troisdorf: Bildungsverlag 1

Lohaus, A. & Vierhaus, M. (2010) Entwicklungspsychologie. Berlin: Springer.

Myers, D. (2005). Psychologie. Heidelberg: Springer.

Unterrichtsmaterialien Pädagogik/Psychologie Stark Verlag

Zimbard & Gerrig (2005). Psychologie. München: Pearson Education.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Erwerb von beruflichem Grundwissen
Modul Entwicklungspsychologie
Teilmodul Entwicklungspsychologie
Dozent S. Fuhr
Akad. Jahr 2024-2025

Kursnr. 8502

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	4	60	4	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Unterricht ermöglicht einen Einblick in Grundfragen, Problemstellungen und Arbeitsfelder der Entwicklungspsychologie. Individuelle Entwicklungsprozesse und das Wechselspiel zwischen Anlage, Umwelt, Entwicklungsaufgaben, Eigenaktivitäten des Subjektes... werden beleuchtet.

Die angehenden Lehrpersonen entwickeln vertiefte Kenntnisse entwicklungspsychologischer Aspekte des kindlichen Erlebens und Verhaltens und werden dazu befähigt diese mit fachspezifischen Begriffen objektiv zu beschreiben.

Die Studierenden kennen grundlegende Fachbegriffe und Theorien der Psychologie.

Anhand theoretischer Konzepte und dem Verständnis von Modellen der menschlichen Entwicklung, lernen die Studenten die enge Verknüpfung von Erziehung und Entwicklung zu erkennen und in Beziehung zum schulischen Umfeld zu stellen.

Die Studierenden kennen die Entwicklung des Kindes von der Schwangerschaft bis zur Geburt sowie die Einflüsse auf das Ungeborene.

Die Studierenden erhalten einen Einblick in den Entwicklungsverlauf des Menschen in verschiedenen Entwicklungsbereichen.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können
Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.1. Die Lehrperson kennt einschlägige Bildungs- und Lerntheorien sowie unterschiedliche Formen des Lernens

3.3. Die Lehrperson kennt Mechanismen des Lernens und des Erwerbs von Wissen, Fertigkeiten, Werten und Einstellungen

3.8. Die Lehrperson kennt die Differenzierung zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

Umsetzungsbereitschaft

3.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen und Können als zentrale Grundlage für ihren Unterricht anzuerkennen

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene psychosoziale und sozioökonomische Hintergründe sowie unterschiedliche Normen und Wertvorstellungen wahrzunehmen und diese ernst zu nehmen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere

Umsetzungsbereitschaft

5.14. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre Beobachtung von ihrer Interpretation zu trennen, Hypothesen zu entwickeln und darauf aufbauend Schwerpunkte und Ziele sowie Maßnahmen zu entwickeln die einen größtmöglichen

Teilhabegewinn gewährleisten

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.3. Die Lehrperson kennt pädagogische, soziologische und psychologische Theorien der Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen

Inhalte

- Grundbegriffe, Gegenstand und Aufgaben der Entwicklungspsychologie
- Zeitstrecken, Entwicklungsformen
- Entwicklungssteuerung durch Anlage-Umwelt, Zwillingsstudien, Adoptionsstudien
- Methoden und Testverfahren der Entwicklungspsychologie
- Theorien der menschlichen Entwicklung
 - Ethologen, Freud (Eisberg-Modell, die Instanzen der Persönlichkeit, Abwehrmechanismen, psychosexuelle Entwicklung, Reinlichkeitserziehung), Erikson, Pawlow und Watson (Klassisches Konditionieren), B.F. Skinner (Operantes Konditionieren), Bandura (Beobachtungslernen), Piaget (Assimilation, Akkomodation, Entwicklungsstufen), Wygotski (Zone der nächsten Entwicklung, Scaffolding, Sprache, sozio-kultureller Kontext, Rollenspiel, Spielformen, Entwicklung des Spiels, Auswirkungen auf die Entwicklung), Informationsverarbeitungstheorien, Bronfenbrenner (Systemorientierte Theorie), Maslow und Rogers (humanistische Konzeptionen)
- Frühe Kindheit:
 - physische Entwicklung
 - motorische Entwicklung
 - sensorische Entwicklung
 - Eltern-Kind-Interaktion
 - Bindung
- Entwicklung in einzelnen Funktionsbereichen:
 - Kognition
 - Selbstkonzept
 - emotionale Entwicklung
 - soziale Beziehungen
 - moralische Entwicklung

Lehrmethoden

Neben interaktiven Lehrvorträgen erarbeiten die Studierenden die Kompetenzen mit gezielten Übungsaufgaben. Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Vorträge, Lektüren, Gruppenarbeiten, Analyse von Videosequenzen, Beobachtungen,...

Material

Die Unterrichtsdokumente werden im Laufe des Semesters verteilt. Der Kurs basiert auf dem Lehrwerk „Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters“ von Lohaus und Vierhaus. Es wird jedem Studenten empfohlen, mit diesem Werk zu arbeiten.

Das Lehrwerk bietet eine Online-Lernplattform auf der Internetseite www.lehrbuch-psychologie.de, auf dem zahlreiche Hilfestellungen (Glossar, Zusammenfassungen, Audio-Beiträge, MC-Fragen,...) zu finden sind.

Zudem werden zusätzliche Dokumente und Hilfen zur Verfügung gestellt.

Evaluation

Im Fach „Entwicklungspsychologie“ finden ein schriftlicher Dispenstest im Januar sowie eine Endprüfung im Juni statt. Beide müssen mit 50% bestanden sein.

Zulassungsbedingung zur Prüfung ist eine 80%ige Anwesenheit im Unterricht. Die Unterrichtsziele sowie die Schwerpunkte der Prüfung werden besprochen.

Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbereitung des Unterrichtes: ca. 30 Stunden

Vorbereitung des Dispenstestes / der Prüfung: 34 Stunden

Referenzen

- Berk, L. (2005). Entwicklungspsychologie. München: Pearson Studium.
- Eich, L. (2015): Wahrnehmungsentwicklung und Sensorische Integration. Verfügbar unter: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Eich_2015.pdf
- Fthenakis W.E. & Textor, M.E. Pädagogische Ansätze im Kindergarten. in Jahrbuch der Frühpädagogik und Kindheitsforschung. Band 3. https://www.ipzf.de/Paed_An1.pdf; S. 67-78. Zuletzt abgerufen am 11.10.2021 um 10:02
- Haan-Gruiten: Europa Lehrmittel.
- Hasselhorn, M. & Schneider, W. (Hrsg.). (2007). Handbuch der Entwicklungspsychologie. Göttingen: Hogrefe.
- Hobmair, G. (2008). Psychologie. Troisdorf: Eins.
- Kasten, H. (2021). Entwicklungspsychologie. Lehrbuch für pädagogische Fachkräfte. 2. Auflage.
- Labuhn, U. (2011). Die Bedeutung des Spiels für die sozial-emotionale Entwicklung. Verfügbar unter http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_Labuhn_2011.pdf [08.04.2016]
- Lochner, B. 2022 Spielpädagogik – das freie Spiel und seine Bedeutung für die Entwicklung des Kindes von 0-6 Jahren – Spielformen und Spielentwicklung in den verschiedenen Altersstufen – Teil 3 <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/freispiel-spiele/spielpaedagogik-das-freie-spiel-und-seine-bedeutung-fuer-die-entwicklung-des-kindes-von-0-6-jahren-spielformen-und-spielentwicklung-in-den-verschiedenen-altersstufen-teil-3/>
- Lohaus, A. & Vierhaus, M. (2015). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor. Berlin: Springer
- Mietzel, G. (2002). Wege in die Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.
- Möller, J. (2014.) Selbstkonzept und schulische Leistungen beeinflussen sich gegenseitig. Bildung & Wissenschaft, 05/2014, S. 32-35.
- Myers, D. G. (2013). Psychologie. Berlin: Springer.
- Oerter, R. & Montada, L. (Hrsg.). (2002). Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.
- Pauen, S. (Hrsg.). (2008) Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter. Heidelberg: Spektrum.
- Schneider, W. & Lindenberger, U. (2012). Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.
- Teupke, A. (2006). Wie die Kinder Werte lernen. Fragen an die Moralforscherin Gertrud Nummer-Winkler. Forum, 9/2006, S. 54-56.
- Stassen Berger K. (2012). Psychologie du développement. Louvain-la-Neuve: DeBoeck.
- Metzinger A. 2011. Entwicklungspsychologie kompakt. Köln. Bildungsverlag eins
- Textor, Martin R. (20)06). Bildung im Kindergarten. Zur Förderung der kognitiven Entwicklung. S. 72-73.Münster. Verlagshaus Monsenstein und Vannerdat OHG; zuletzt abgerufen am 10.11.2021 um 13:00 Uhr; <https://www.ipzf.de/Bildung.pdf>
- Trautner, H. (1997). Lehrbuch der Entwicklungspsychologie. Göttingen: Hogrefe-Verlag
- Wilkening, F., Freund, A. & Martin, M. (2013). Entwicklungspsychologie kompakt. Weinheim: Beltz.
- Zimmer, R. (2020). Handbuch Bewegungserziehung. Freiburg im Breisgau: Herder Verlag

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 8503

Bildungsbereich Erwerb von beruflichem Grundwissen

Modul Philosophie und Religionskunde

Teilmodul Philosophie und Religionskunde

Dozent M. Meyer

Akad. Jahr 2024-2025

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Kurs „Philosophie und Religionskunde“ zielt darauf ab, die Bildungsrelevanz des Philosophierens und Theologisierens mit Kindern anhand theoretischer und praktischer Überlegungen zu erörtern sowie die konkrete Umsetzung zu diskutieren und zu planen.

Dementsprechend werden zunächst mögliche Kinderfragen entwickelt, die dann in einem zweiten Schritt mit Fragen menschlicher Existenz in Verbindung gesetzt werden. Im Zentrum des Kurses stehen eine Reihe von Kerngedanken von bedeutenden Philosophen, die wiederum in ihren Entstehungskontext gesetzt werden und auf eine eventuelle pädagogisch-didaktische Bedeutung hin für den Kindergarten reflektiert werden sowie die Vorstellung von Kinderbüchern, die zum Philosophieren einladen.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

Können

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

Inhalte

Philosophie- und Religionskunde besteht aus den folgenden Kapiteln und Themenblöcken:

1. Philosophieren und Theologisieren mit Kindern: Weshalb? Wie? Worüber? (Bildungsrelevanz, Methoden und Themen)

2. Westliche Denkgeschichte: Die wichtigsten DenkerInnen im Bereich Philosophie und Theologie werden vorgestellt und gleichzeitig die Kernfragen der Philosophie herausgearbeitet (Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch?)

3. Die Studierenden präsentieren ein Kinderbuch, das zum Philosophieren einlädt. Es thematisiert eines der folgenden Themen: Freundschaft, Identität, Gut und Böse, die Zeit, Gott, Gerechtigkeit, die Natur/das Universum, das Glück, die Wahrheit, die Wirklichkeit/Technik

=> Im Anschluss an die Präsentationen werden die Studierenden die Auseinandersetzung mit dem Kinderbuch in der schriftlichen Prüfungsarbeit vertiefen.

Lehrmethoden

Lehre im Dialog, Impulsreferate, Gruppenübungen, Einzelaufgaben

Material

/

Evaluation

- Zulassungskriterium zur Prüfung (in diesem Fall Prüfungsarbeit) ist die Anwesenheit an mindestens 80% der Unterrichtseinheiten.

- Die Note für den Kurs setzt sich aus folgenden Teilen zusammen:

- 1) Die Kinderbuch-Präsentation während des Unterrichts entsprechend der Vorgaben (20%)
- 2) Die schriftlichen Prüfungsarbeit zum philosophischen Potenzial dieses Kinderbuchs, die Kursabschluss einzureichen ist (80%)

nach

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Lobel, Arnold: Das große Buch von Frosch und Kröte. München 2005

Delius, Christoph; Gatzemeier, Matthias; Sertcan, Deniz; Wünscher, Kathleen: Geschichte der Philosophie. Von der Antike bis heute. Köln 2005.

Ebers, Thomas; Melchers, Markus; Pawelke, Gudrun: WissensWelten Philosophie. München Wien: 2008.

Zoller Morf Eva: Philosophische Reise. Unterwegs mit Kindern auf der Suche nach Lebensfreude und Sinn. Zürich 1999.

Calvert, Charles; Clavert, Kristina: Kinder philosophieren mit "Frosch und Kröte". Heinsberg 2005.

Möller Cordula; Tiedemann; Markus: Philosophische Geschichten für Kinder und Jugendliche. Mülheim an der Ruhr 2018.

Brenifier, Oscar: Was, wenn es nur so aussieht, als wäre ich da? Stuttgart/Wien 2011.

Damm, Antje: Nichts und wieder nichts. Frankfurt am Main 2012.

Niessen, Frank: Wegweiser Philosophie. Stuttgart 2011.

Fletcher, Robert: Philosophie für clevere Kids. London 2021.

Kunzmann, Peter; Burkard, Franz-Peter; Wiedmann, Franz: dtv Atlas Philosophie. München 2002.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 8504

Bildungsbereich Erwerb von beruflichem Grundwissen

Modul Informations- und Kommunikationstechnologie

Teilmodul Informations- und Kommunikationstechnologie

Dozent M. Meyer

Akad. Jahr 2024-2025

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

keine

Zielsetzung

Auffrischen bzw. Vertiefen der vorhandenen Informatikkenntnisse, erlangen von berufsrelevanten Kompetenzen im Umgang mit den Anwendungen Word und PowerPoint.

Kompetenzen

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

7.19. Die Lehrperson fördert den zielgerichteten Umgang mit verschiedenen Medien der Kommunikation

Umsetzungsbereitschaft

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

Inhalte

WORD

- Die grundlegenden Funktionen von Word
- Arbeiten mit Tabellen
- Alle relevanten Formatierungswerkzeuge zur Erstellung größerer Dokumente
- Die grafischen Funktionen von Word
- Zitieren nach APA-Norm

INTERNET

- Verschiedene Suchmaschinen kennen lernen
- Suchmaschinen nutzen
- Die gefundenen Informationen korrekt nutzen
- Datenschutz: Allgemeine Regeln und das Recht am Bild

POWERPOINT

- Grundlagen
- Eine Präsentation erstellen nach den vorgegebenen Techniken
- Animationen erstellen

Lehrmethoden

Alle Inhalte werden durch Übungen und Anwendungen erarbeitet. Diese stehen immer in einem direkten Bezug zur Arbeit im Kindergarten oder in der Grundschule. Neben kurzen allgemeinen Erklärungen wird für individuelle Beratung ein breiter Raum geschaffen.

Material

Laptop

Evaluation

Die abzugegebenen Arbeiten, teilweise individuell, teilweise in Gruppen, werden bewertet.

Bedingung für das Einreichen der Prüfungsarbeiten, ist eine Anwesenheit von mindestens 80% im Unterricht.

Arbeitsaufwand

Arbeitsaufwand:

Erstellen der Arbeiten, teilweise während des Unterrichtes, teilweise zu Hause beenden.

Referenzen

- Datz, M & Schwalbe R.W. (2002). Attraktive Arbeitsblätter mit Word: Ein Computerlehrgang für LehrerInnen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr
- Ebert, R. & Gayer, R. (2010). Excel-Führerschein. Darmstadt: Winklers.
- Gayer, R. (2007). Internet-Führerschein. Darmstadt: Winklers.
- Groß, H. & Hüppe, S. (2008). Präsentieren – lernen und trainieren im Team. Troisdorf: Bildungsverlag 1
- Hanke, J.-C. (2006). Word für Studenten. Osnabrück: KnowWare-Vertrieb.
- Mersin, D. & Kommer, I. (2005). Gestalten mit Word. Osnabrück: KnowWare-Vertrieb.
- Rund, A. (2008). Software-Praxis: Word & Excel 2007 ... sehen und verstehen. Braunschweig: Westermann
- Rund, A. (2009). Software-Praxis: PowerPoint 2007 ... sehen und verstehen. Braunschweig: Westermann
- Spohn, S. (2009). Excel exzellent für Lehrer. Augsburg: Brigg Pädagogik Verlag
- Weckerlin, M. & Sauerwald, A. (2007). Google-Suche & Google Earth. Osnabrück: KnowWare-Vertrieb.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Erwerb von beruflichem Grundwissen
Modul Einführung in die Förderpädagogik
Teilmodul Einführung in die ICF
Dozent L. Göbbels, M. Dahmen
Akad. Jahr 2024-2025

Kursnr. 8505

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Der Kurs „Einführung in die ICF“ baut darauf auf, dass den Studierenden grundlegende wissenschaftliche Kompetenzen bekannt sind. Folgende Kompetenzen gelten als vorausgesetzt:

- Trennung von Beobachtung und Interpretation
- Kritische Auseinandersetzung mit neuen Themeninhalten
- Kritische Selbstreflexion
- Erfassung von Zusammenhängen
- Offenheit für Andersartigkeit
- Empathie- und Beziehungsfähigkeit

Zielsetzung

- Eine kritische Selbstreflexion zur Andersartigkeit durchführen
- Sich praktisch und theoretisch mit dem Konzept „Behinderung“ auseinandersetzen
- Das Klassifikationssystem ICF kennenlernen, dessen Aufbau und Philosophie verstehen.
- Die Beobachtung eines Kindes anhand der ICF Klassifikation beschreiben.
- Die Bedeutung von ICF im multidisziplinären fachlichen Austausch erfassen.

Kompetenzen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.7. Die Lehrperson kennt Wechselwirkungen zwischen den Aktivitäten des Kindes, seinen Körperfunktionen und den Umweltfaktoren

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene psychosoziale und sozioökonomische Hintergründe sowie unterschiedliche Normen und Wertvorstellungen wahrzunehmen und diese ernst zu nehmen

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

4.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre persönliche Erwartungshaltung hinsichtlich der Lernerfolge der SchülerInnen zu hinterfragen

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere

Inhalte

ICF ist ein weltweit verbreitetes und universell anwendbares Klassifikationssystem. Es wurde von der Weltgesundheitsorganisation WHO konzipiert und dient Lehrpersonen und anderen Fachkräften als Basis für die Bildung und die Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigungen aller Art. Wie dieses Klassifikationssystem aufgebaut ist und warum dieses Klassifikationssystem so wichtig ist, wird in diesem Kurs bearbeitet.

Lehrmethoden

Neben interaktiven Lehrvorträgen erarbeiten die Studierenden sich die Kompetenzen mit gezielten Übungsaufgaben.

Material

Die Kursfolien und Aufgabestellungen werden auf Moodle zur Verfügung gestellt

Evaluation

Der Kurs wird als absolviert/nicht absolviert eingeschätzt. Die Einschätzung der Kompetenzen wird anhand verschiedener Aufgaben vorgenommen, die in einer mündlichen Prüfung präsentiert werden. Voraussetzung für die Teilnahme an der Prüfung, ist eine 80-prozentige Anwesenheit im Unterricht.

Arbeitsaufwand

Außerhalb der Unterrichtseinheiten werden verschiedene Reflexionsaufgaben und Arbeitsaufträge zur Vorbereitung auf die mündliche Prüfung erarbeitet.

Referenzen

<https://www.rehadat-icf.de/de/>

<https://www.dimdi.de/dynamic/de/klassifikationen/downloads/?dir=icf>

Weiterführende Lektüre:

Buhler, A. (2006). Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Donauwörth: Auer

Knitsch, A. (2004). Förderung der Schulfähigkeit. Weinheim: Beltz

Lauth, W. & Grünke, J. (2004). Interventionen bei Lernstörungen: Göttingen: Hogrefe

Ledl, V. (2003). Kinder beobachten und fördern. Wien: Jugend&Volk

Mutzeck, W. & Jogschies, P. (2004). Neue Entwicklungen in der Förderdiagnostik. Weinheim: Beltz

Ortner & Ortner (2002). Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Weinheim: Beltz

Textor, M. (2004). Verhaltensauffällige Kinder fördern. Weinheim: Beltz

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Im Praxisbegleitseminar und dem Portfolio sollen die Studierenden:

- sich selbst als angehende(r) Lehrer(in) definieren;
- ihre Schwächen und Stärken analysieren: Woran möchte ich auf welche Art und Weise arbeiten, um ein kompetenter Lehrer zu werden?
- ihren persönlichen Interessen in Verbindung mit dem Lehrerberuf nachgehen.

Zudem zielen das Praxisbegleitseminar und das Portfolio auf...

- das Entwickeln der professionellen Identität;
- das Fördern der Kompetenz des „reflektierenden Praktikers“;
- das Analysieren des Lehrens und Lernens;
- das Erstellen und Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.2. Die Lehrperson kennt Verfahren, Methoden und Techniken, um sich selbst sowie den eigenen Unterricht und dessen Wirkung systematisch zu evaluieren und zu optimieren

Können

8.7. Die Lehrperson evaluiert regelmäßig, systematisch und kriterienbezogen ihr eigenes professionelles Handeln und dessen Wirkung auf SchülerInnen sowie auf alle weiteren am Schulfeld Beteiligten und leitet daraus Maßnahmen ab

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

Umsetzungsbereitschaft

8.12. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr professionelles Handeln und dessen Wirkungen kriterienbezogen und systematisch zu evaluieren

8.13. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht und ihr berufliches Handeln sowie deren Wirkung durch Dritte begleiten zu lassen und ersucht dabei den Aufbau von Vertrauen im Rahmen kollektiver Reflexion

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

8.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung bei diesen Vorhaben in Anspruch zu nehmen

Inhalte

Im Praxisbegleitseminar...

- werden vor den Praxisphasen die relevanten organisatorischen Informationen und Zielsetzungen vermittelt,
- werden nach den Praxisphasen die Erfahrungen ausgewertet und reflektiert,
- werden die verschiedenen Reflexionsaufträge für das Portfolio erläutert und besprochen.
- wird Reflexionsfähigkeit als Kernkompetenz angehender Lehrpersonen entwickelt.

Lehrmethoden

Die Informationen zu den Praktika und die Aufträge zur Portfolioarbeit werden im Lehrervortrag dargestellt.

Die Reflexionsfähigkeit wird an Fallbeispielen und Texten erprobt. Die Reflexion und Analyse der Praxisphasen im Praxisbegleitseminar werden durch verschiedene methodische Zugänge angeregt. Das Erstellen des Portfolios geschieht eigenständig außerhalb der Unterrichtszeit.

Material

Anzulegender Ordner und/oder „Schatzkiste“
anzulegendes und regelmäßig zu führendes Praxistagebuch

Evaluation

Die Reflexionsarbeiten des Portfolios werden regelmäßig eingereicht und formativ beurteilt. Sind die Mindestkriterien nicht erfüllt, erfolgt eine Überarbeitung. Entspricht die Überarbeitung weiterhin nicht den formalen Kriterien, ist der Bericht in der 2. Sitzung im August einzureichen. Dies gilt auch beim verspäteten Einreichen eines Berichts ohne Absprache.

Am Jahresende findet zudem ein formatives Entwicklungsgespräch statt, welches als Standortgespräch verstanden wird. Der Kurs wird am Ende des Studienjahres als „absolviert“ gewertet, insofern die formalen Kriterien erfüllt sind (Anwesenheit, Einreichen der Reflexionsarbeiten, Erfüllen der Mindestkriterien).

Arbeitsaufwand

Für das Portfolio ist 1 ECTS vorgesehen (28 Stunden Arbeitsaufwand). Davon sind ca. 12 Unterrichtsstunden in Präsenz angesetzt und die anderen 16 Stunden werden für das Schreiben der Reflexionsberichte sowie für die Erstellung des Portfolios genutzt, welches individuell außerhalb des Unterrichts ausgearbeitet wird.

Referenzen

- Bräuer, G. (2016). Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende. Opladen: Barbara Budrich.
- Bräuer, G. & Keller, S. (2013). Elektronische Portfolios als Katalysator für Studium und Lehre. In B. Koch-Priewe, A. Pineker, T. Leonhar & J.C. Störtländer (Hrsg.), Portfolio in der LehrerInnenbildung. Konzepte und empirische Befunde (S. 265-275). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Combe, A. & Kolbe, F.-U. (2004). Lehrerprofessionalität: Wissen, Können, Handeln. In W. Helsper & J. Böhme (Hrsg.), Handbuch der Schulforschung (S. 833-851). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Häcker, T. (2006). Vielfalt der Portfoliobegriffe. In I. Brunner, T. Häcker & F. Winter (Hrsg.), Handbuch Portfolioarbeit (S. 33-39). Seelze: Klett-Kallmeyer.
- Kohler, B., Prinz, E. Schneider, J. & Syring, M. (2015). Ein neuer Blick auf die Praxis: Selbst- und Fremdrelexion mithilfe von Unterrichtsvideos. Schulmagazin 5-10, 1, 11-14.
- Zumsteg, B. et. al. (2007). Unterricht kompetent planen: vom didaktischen Denken zum professionellen Handeln. Zürich: Pestalozzianum.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 8507

Bildungsbereich Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

Modul Fachdidaktik Deutsch

Teilmodul Literatur im Kindergarten: Bilderbuch, Märchen und Theater

Dozent J. Lenz

Akad. Jahr 2024-2025

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Allgemein:

Die Studierenden werden befähigt, sich mit vier grundlegenden Methoden der Literaturdidaktik auseinanderzusetzen und diese fachspezifisch einzusetzen.

Themenbezogen:

A. Der Kurs „Bilderbücher“ zielt auf die Fähigkeit hin, Grundwissen über Bilderbücher zu erlangen, um sie gut ausgewählt und gezielt im Kindergartenalltag verwenden zu können.

B. Der Kurs "Märchen" zielt darauf ab, Grundwissen über Märchen zu erlangen, um sie gut ausgewählt und gezielt als kindgerechtes Lernmedium einzusetzen.

C. Der Kurs „Kinderreime“ zielt auf das Kennenlernen verschiedener Kinderreimformen, auf die Ausdrucksmittel und den gezielten Einsatz der Reime in verschiedenen Situationen im Kindergarten ab. Die Studierenden sollen fähig werden, Reime gezielt und spontan im Kindergartenalltag einzusetzen.

D. Der Kurs "Puppentheater" zielt darauf ab, Literatur mithilfe von Puppen in Szene zu setzen. Die Studierenden sollen hierbei fähig werden, eigene Puppenspiele zu schreiben und angemessen umzusetzen.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

Können

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.2. Die Lehrperson kennt aktivierende Unterrichtsmethoden, die Verstehen und Transfer begünstigen oder die bestehende Fehlvorstellungen überwinden

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

4. Umgang mit Diversität

Können

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

Umsetzungsbereitschaft

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

- 7.1. Die Lehrperson kennt theoretische und konzeptuelle Grundlagen des kommunikativen Handelns
- 7.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, um den Aufbau der kommunikativen Kompetenz der SchülerInnen zu fördern
- 7.8. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Stilebenen der Sprache

Können

- 7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen
- 7.19. Die Lehrperson fördert den zielgerichteten Umgang mit verschiedenen Medien der Kommunikation

Umsetzungsbereitschaft

- 7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.
- 7.24. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kommunikative Lernanlässe lernförderlich zu gestalten
- 7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

Inhalte

Theoretische und fachdidaktische Grundlagen für den fachgerechten Einsatz von Bilderbüchern, Märchen, Puppenspielen und Kinderreimen im Kindergarten.

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Vorlesung, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch, Textproduktion für das Theater, Aufgabenstellungen für Einzel- und Gruppenarbeiten, Hausarbeiten.

Material

Sylvia Näger: Literacy. Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Freiburg: Herder. (2017)

Unterrichtsunterlagen

Evaluation

- schriftlicher Dispenstest am Ende des ersten Semesters
- mündliche Prüfung am Ende des zweiten Semesters

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% im Unterricht erforderlich.

! Abzug von 5 % auf die Gesamtnote bei sprachlichen Mängeln

Arbeitsaufwand

Vorbereitung und Nachbereitung; Hausarbeiten (Unterricht): ca. 16 Stunden

Lernzeit (Prüfungen): ca. 16 Stunden

Referenzen

- Albers, Timm (2015): Das Bilderbuch-Buch. Sprache, Kreativität und Emotionen in der Kita fördern. Weinheim/Basel: Beltz.
- Bettelheim, B. (2001). Kinder brauchen Märchen. München: Deutscher Taschenbuchverlag.
- Bühler, C. (1977). Das Märchen und die Phantasie des Kindes, Berlin: Springer.
- Droop, C. (2008). Meine ersten Kinderreime: Eine Sammlung bekannter Kinderreime, Ravensburg: Ravensburger.
- Koppehele, Gabi (2012). Donauwörth: Auer
- Näger, Sylvia (2017): Literacy. Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Freiburg: Herder.
- Reschke, Edda (2010): Märchen erleben. Ideen für Familie, Kindergarten und Grundschule. Kevelaer: Lahn.
- Stöppeler, Reinhilde und Michael Kressin (2022): Das pädagogische Puppenspiel: Eine theoretische Einführung und praktische Beispiele - auch für die inklusive Bildung. (o.O.): modernes Lernen
- Thiele, Jens (2000): Das Bilderbuch: Ästhetik - Theorie - Analyse - Didaktik - Rezeption. Oldenburg: Isensee.

Weitere Referenzen werden im Unterricht bekannt gegeben.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

- Die Studierenden setzen sich mit der Bedeutung der ganzheitlichen und alltagsintegrierten Sprachbildung im Kindergarten auseinander und verknüpfen theoretische Konzepte mit der Praxis.
- Die Studierenden kennen den Verlauf des Spracherwerbs eines Kindes und können mithilfe der Meilensteine der Sprachentwicklung den Sprachentwicklungsstand eines Kindes allgemein einschätzen.
- Die Studierenden lernen Sprachbildungsstrategien kennen und wenden diese in der Praxis an.
- Die Studierenden lernen, wie die verschiedenen Sprachbereiche (Wortschatz, Artikulation, Grammatik, Kommunikation) spielerisch gefördert werden können.
- Die Studierenden entwerfen und präsentieren am Kursende eine Sprachaktivität (ganzheitliche Sprachförderung), die den Kriterien der Fachdidaktik gerecht wird.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, um den Aufbau der kommunikativen Kompetenz der SchülerInnen zu fördern

Können

7.14. Die Lehrperson gestaltet kommunikative Situationen lernförderlich und interaktiv

7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

Umsetzungsbereitschaft

7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

Inhalte

Einstieg: Grundlegendes zur Sprachbildung im Kindergarten

1. Was bedeutet Sprache für das Kind? - Sprache: das Tor zum Ich, zum Du und zur Welt
2. Wie erwirbt der Mensch Sprache?
3. Verlauf des Spracherwerbs + Meilensteine der Sprachentwicklung
4. Spracherwerb als ganzheitlicher Prozess: Sprachbaum (Wendlandt)
5. Sprachförderndes Verhalten der/des Kigä (= Sprachbildungsstrategien)
6. Die verschiedenen Sprachbereiche: Wortschatz, Artikulation, Grammatik, kommunikative Fähigkeiten + spielerische Förderung

7. Ganzheitliche Sprachförderung im Kindergarten

Synthese: Vorbereitung + Präsentation einer Sprachaktivität (ganzheitliche Sprachförderung)

Lehrmethoden

Vorbereitende + vertiefende Lektüre; Vorlesungen; Unterrichtsgespräche; Partner- und Gruppenarbeiten; Präsentationen; praxisorientierte Übungen

Material

Kursliteratur:

Hellrung, Uta (2019): Sprachentwicklung und Sprachförderung in der Kita. Freiburg im Breisgau: Herder. ISBN: 978-3-451-38541-4

Zusätzliches Kursmaterial steht auf Moodle zur Verfügung.

Evaluation

Schriftliche Prüfung am Ende des 1. Semesters.

Abzug von 5% auf die Gesamtnote bei sprachlichen Mängeln.

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80% im Unterricht erforderlich.

Arbeitsaufwand

Vorbereitende Lektüre ausgewählter Kapitel aus der Kursliteratur; Nachbereitung der Kursinhalte; Lektüre und Bearbeitung einiger Fachartikel: ca. 20 Stunden

Vorbereitung einer Sprachaktivität für den Kindergarten (ganzheitliche Sprachförderung): 2 Stunden

Prüfungsvorbereitung: ca. 8 Stunden

Referenzen

- Götte, R. (2002). Sprache und Spiel im Kindergarten. Praxis der ganzheitlichen Sprachförderung in Kindergarten und Vorschule. Weinheim und Basel.
- Gräßer, M. (2020). Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita: Die Sprachentwicklung von Kindern, wahrnehmen, begleiten und unterstützen. Klett (Kita)
- Jungmann, Z.; Albers, T. (2013). Frühe sprachliche Bildung und Förderung. München: Reinhardt.
- Jungmann, T.; Morawiak, Ulrike; Meindl Marlene (2015). Überall steckt Sprache drin. Alltagsintegrierte Sprach- und Literacy-Förderung für 3- bis 6-jährige Kinder. München.
- Hellrung, U. (2019). Sprachentwicklung und Sprachförderung in der Kita. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Mannhard, A.; Scheib, K. (2007). Was Erzieherinnen über Sprachstörungen wissen müssen. Mit Spielen und Tipps für den Kindergarten. München: Reinhardt.
- Ministerium der DG, Aktivitätenplan für den Kindergarten, 2007.
- Osuji, W. (2009). Sprache und Kommunikation. Das große KITA-Praxisbuch. München: Don Bosco.
- Ruberg T.; Rothweiler, M; Koch-Jensen L. (2017). Spracherwerb und sprachliche Bildung. Lern- und Arbeitsbuch für sozialpädagogische Berufe. Köln.
- Tran H. (2018). Wörterpuzzle, Sprachrätsel & Co. Kitakinder spielerisch in ihrer Sprachentwicklung fördern. Stuttgart: Klett Kita
- Wendlandt, W. (2017). Sprachstörungen im Kindesalter. Stuttgart.
- Zimmer, R. (2016). Handbuch Sprache und Bewegung. Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita Freiburg. Freiburg im Breisgau: Herder.

Diverse Fachartikel aus: Kindergarten heute spezial, Bausteine Kindergarten, Entdeckungskiste ...

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 8509

Bildungsbereich Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

Modul Mathematik

Teilmodul Muster und Strukturen in math. Aktivitäten des Kindergartens

Dozent M. Jost

Akad. Jahr 2024-2025

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

- Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
- Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Entwickeln von prozeduralen Kompetenzen (Argumentieren, Strukturieren, Kommunizieren und Probleme lösen) entwickeln.
- Geeignete Materialien kennen lernen, die Lernprozesse der Kinder anregen und unterstützen.
- Didaktische Grundlagen für die Planung mathematischer Aktivitäten entwickeln.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.7. Die Lehrperson kennt den Unterschied zwischen Alltags- und Bildungssprache

Können

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Inhalte

Im Kindergarten geht es nicht um Mathematik auf formaler Ebene, sondern um ein spielerisches und bewusstes Sammeln und Erleben von math. Grunderfahrungen und um das Wecken von Interesse und Freude an entsprechenden Zusammenhängen und Fragestellungen. Mathematische Themen werden nicht isoliert, sondern immer in Zusammenhang mit konkreten Situationen aus dem Alltag der Kinder behandelt. Dem Auf- und Ausbau von grundlegenden Lernvoraussetzungen kommt im Kindergarten eine wichtige Bedeutung zu. Die Einrichtung des Kindergartens und die Bereitstellung von Materialien und Gegenständen, welche den Kindern vielfältige Erfahrungen mit math. Fragestellungen ermöglichen und sie zum Entdecken und Experimentieren anregen, werden diskutiert. Basiskonzepte und die entsprechende Didaktik werden zu den einzelnen Themenbereichen entwickelt:

Mathematische Bildung im Kindergarten

Mathematik als Wissenschaft der Muster und Strukturen

Inhaltsbereiche der Mathematik: Geometrie, Arithmetik, Größen, Stochastik

Elementare Werkzeuge zur Musterbildung und Mustererkennung

Didaktik - praktische Leitideen für den Aufbau mathematischer Aktivitäten

Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Material

Ein Moodle Raum steht zur Verfügung, wo ein Großteil der Unterrichtsunterlagen zu finden ist. Referenzbuch: Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

Evaluation

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 % im Unterricht. Die schriftliche Prüfung im Januar macht 100% der Note für den Kurs aus. Der Studierende verliert bei sprachlichen Mängeln bis zu 5% der Gesamtprüfungsnote.

Arbeitsaufwand

Eigenarbeit : bis zu 10 Stunden, geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 12 Stunden
Prüfungsdauer 2 Stunden

Referenzen

Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

Kieks, J. (2006). Faire des maths à l'école maternelle. Namur: Erasme

Lemoine, A. & Sartiaux, P. (2005). Des mathématiques aux enfants. Bruxelles: De Boeck.

Verscharen Dupuis, B. (1989). La mathématique à l'école maternelle et au début de l'école primaire. Bruxelles: De Boeck.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul Mathematik
Teilmodul Didaktik der Zahlen im Kindergarten
Dozent M. Hoeven
Akad. Jahr 2024-2025

Kursnr. 8510

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

- Vertiefte Struktureinsichten in elementare Basisbegriffe, die in Verbindung mit dem Zahlenbegriff stehen, entwickeln.
- Methodische Schritte zum Aufbau des Zahlenverständnis kennen und anwenden.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

Können

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.7. Die Lehrperson kennt den Unterschied zwischen Alltags- und Bildungssprache

Können

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

Inhalte

Didaktik der Zahlen im Kindergarten

Zum Wesen einer Zahl: Was ist eine Zahl und was gehört dazu?: Zahlbegriff mit Zahlenaspekten

Aufbau des Zahlenverständnisses im Kindergarten; wie gehen wir vor?

Methodische Schritte zum Aufbau von Zahlenverständnis

Mengenverständnis

Einsatz und Bedeutung von strukturiertem Material/Veranschaulichungen

Zahlen ordnen, in eine Reihenfolge setzen

Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Material

Referenzbuch: Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

Evaluation

Voraussetzung um zu Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheitspflicht von 80 % im Unterricht. Schriftliche Prüfung im Juni.

Arbeitsaufwand

Eigenarbeit :

- bis zu 1 Stunde für die Vor- und Nachbereitung der Unterrichte
- geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 5 Stunden

Referenzen

Chevalier, A. (2020). Réussir l'entrée en mathématiques. Construire les nombres naturels et les opérations. Bruxelles: Courleurlivres

Delhaxe, A. & Gondenir, A. (1992). Agir avec le nombre. Bruxelles: Labor

Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel

Kieks, J. (2006). Faire des maths à l'école maternelle. Namur: Erasme

Lemoine, A. & Sartiaux, P. (2005). Des mathématiques aux enfants. Bruxelles: De Boeck.

Verscharen Dupuis, B. (1989). La mathématique à l'école maternelle et au début de l'école primaire. Bruxelles: De Boeck.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 8511

Bildungsbereich Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

Modul Geschichte und Bürgerkunde

Teilmodul Einführung in die Geschichte

Dozent X. Hurlet

Akad. Jahr 2024-2025

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Kurs vermittelt den Studierenden einen Überblick über wichtige Entwicklungen der europäischen Geschichte. Studierende dokumentieren, ausgehend von Schlüsselproblemen, Konstanten und Umbrüche im Leben der Menschen zu verschiedenen Epochen.

Dies geschieht im Hinblick auf die im Kindergarten zu erreichenden Entwicklungsziele im Bereich „Weltorientierung“.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

7.15. Die Lehrperson gestaltet Kommunikationsanlässe als Erkenntnis- und Verstehensprozess

Inhalte

- Zeitleiste der Menschheitsgeschichte
- Vorgeschichte: Alt- und Jungsteinzeit
- Entwicklung zur Hochkultur am Beispiel Ägyptens
- Antikes Griechenland: Wiege der Demokratie
- Antikes Rom: wie funktioniert ein Weltreich?
- Das Leben im Mittelalter
- Entdeckung Amerikas: Indianer und Kolonisation
- Industrielle Revolution: gesellschaftliche Herausforderung
- Der Erste Weltkrieg: wie kommt es zu einem WELTKrieg?

Themen, die für den Kindergarten geeignet sind, werden vertieft. Geschichtliche Inhalte werden mit didaktischen Modellen verschmolzen.

Lehrmethoden

- Kompetenzorientierte Erarbeitung der Grundthemen durch Recherche, Synthesen und interaktive Präsentationen.
- Einführung in didaktische Vermittlungsansätze zu den einzelnen Themen für den Kindergarten.

Material

/

Evaluation

Schriftliche Abschlussprüfung zu den Unterrichtsinhalten.

Zulassungskriterium zur Endprüfung: Teilnahme an mind. 80% der Unterrichtseinheiten.

Arbeitsaufwand

Für die Vorbereitung der Unterrichte und die Abschlussprüfung sind je nach Vorkenntnissen, Arbeitsmethode und Mitarbeit im Kurs ca. 16 Stunden zu veranschlagen.

Referenzen

- Heim-Taubert, Susanna; Regenhardt, Hans-Otto; Tischler, Carola. (2010), Grundwissen Geschichte, Berlin: Cornelsen.
- Gombrich, Ernst; Eine kurze Weltgeschichte für junge Leser. (2018), Dumont, Köln.
- Gillet, L. ; Enseigner l'Histoire, histoire d'enseigner ; Lüttich, 2023.
- Zeitschriften Geschichte lernen ; Friedrich, Hannover, 2019-2024.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 8512

Bildungsbereich Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

Modul Geschichte und Bürgerkunde

Teilmodul Einführung in die Geschichtsdidaktik

Dozent X. Hurlet

Akad. Jahr 2024-2025

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Kurs vermittelt den Studierenden einen ersten Überblick über didaktische und methodische Grundlagen von Aktivitätenplänen im Bereich „Weltorientierung“ im Kindergarten.

Aufbauend auf den Entwicklungszielen, den offiziellen Aktivitätenplänen und dem Überblick über die Geschichte (Modul 1) erarbeiten die Studierenden selbständig didaktische Modelle, die zum Ziel haben, Zeit-, Sozial- und Geschichtsbewusstsein bei den Kindern zu fördern und zu entwickeln.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

5.9. Die Lehrperson entwickelt ein ganzheitliches Bild von der Lern- und Lebenssituation des Kindes, indem sie systematisch und situationsabhängig unterschiedliche Formen, Instrumente und Verfahren für formative, summative, prognostische Selbst- und Fremdeinschätzungen einsetzt, um den Lernstand und die Lernentwicklung ihrer SchülerInnen zu erkennen und zu überprüfen

11. Beruf in der Lebensbalance

Umsetzungsbereitschaft

11.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die eigene Lebensbalance immer wieder zu überdenken

Inhalte

- Kurze Einführung in das Zeit-, Raum- und Geschichtsbewusstsein bei Kindergartenkindern.
- Umgang mit der Zeit bei Kindergartenkindern fördern
- Auseinandersetzung mit der Vergangenheit im Kindergarten: eigene Vergangenheit, Aktivitäten zu geschichtlichen Themen.

Lehrmethoden

- Didaktische Übungen.
- Ausprobieren, Erkenntnisse sammeln, Austausch.

Material

/

Evaluation

Einzureichende Prüfungsarbeit: Konzeption eines Wochenplans zu einem geschichtlichen Thema.

Teilnahme an mind. 80% der Unterrichtseinheiten als Bedingung zum Einreichen der Prüfungsarbeit.

Arbeitsaufwand

1. Vorbereitung der Übungen und der didaktischen Auswertung: 3 Stunden während der Unterrichtszeit und ca. 3 Stunden Hausarbeit; 2. Vorbereitung der Abschlussklausur: je nach Arbeitsmethode und Mitarbeit im Kurs individuell

Referenzen

Aktivitätenplan für den Kindergarten. (2007). Eupen: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 8513

Bildungsbereich Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

Modul Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung

Teilmodul Unbelebte Materie - Der Mensch u. Sinne - Gesundheitserziehung

Dozent J. Assent

Akad. Jahr 2024-2025

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

keine

Zielsetzung

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

Umsetzungsbereitschaft

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Können

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

4.12. Die Lehrperson analysiert Lehrmittel und Lernmaterialien in Bezug auf Heterogenität

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, um den Aufbau der kommunikativen Kompetenz der SchülerInnen zu fördern

Umsetzungsbereitschaft

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

Inhalte

Für den Kindergarten relevantes Basiswissen in den Bereichen:

1. Unbelebte Materie: Wasser, Luft
2. Der Mensch und seine Sinne
3. Gesundheitserziehung

Zum Thema "Wasser" werden u.a. auch die Hausarbeiten angefertigt. Jeder Studierende soll aus einer Liste von wasserrelevanten Themen eines aussuchen und passend zum Kindergartenalltag eine pädagogische Einheit anfertigen (Spiel, Bastelaktivität, Experiment, Modell, Sinnesspiel o.ä.).

In diesem sehr groß gefassten Themenbereich werden exemplarisch durch den Dozenten die Eigenschaften Dichteanomalie, Auftrieb, Niederschlagsformen und Wasserkreislauf vorgestellt. Im Themenbereich Luft werden ebenfalls 5 Experimente stellvertretend für die Eigenschaften der Luft (Luftdruck, Gewicht der Luft, Luft existiert) im Unterricht erarbeitet, dies u.a. in EA durch einige Studierende.

Themenbereich 3 des Moduls befasst sich mit den Sinnesleistungen des Menschen (und anderer Tiere), und legt exemplarisch einen genaueren Blick auf das Sehvermögen, Sehfehler und optische Eigenschaften. Dabei wird extrapoliert, welches Wissen für Kindergartenkinder verständlich ist und welches nicht. Hier gilt es einen Alltagsbezug herzustellen, die Kursunterlagen gehen darüber hinaus und listen die wissenschaftlichen Zusammenhänge des Auges auf.

Letzter Themenbereich ist eine gesunde Ernährung und die Zahnentwicklung, die in einem Zusammenhang stehen. Die Studierenden erhalten einen Einblick in die Chemie der Nahrungsbestandteile (Kohlenhydrate, Fette, Eiweiße, Mineralstoffe, Vitamine) und sollen vor allem erstere diverse Nahrungssegmenten zuordnen lernen, da dies die Voraussetzung dafür ist, später alle Lebensmittel korrekt zu bewerten und einen gesunden Ernährungsplan aufzustellen.

Hinweise zu einer optimalen Mischkost für Kinder, versteckte Zucker und andere Zusatzstoffe in verarbeiteten Lebensmitteln sowie Ideen für eine spielerische Umsetzung dieses Themas im KG vervollständigen den Unterricht. Das letzte Kapitel befasst sich mit der Zahnentwicklung des Kindes, Zahnerkrankungen und der wichtigen Rolle der Erzieher für eine altersgerechte Mundhygiene.

Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)

Arbeitsblätter als Beispiele zum Einsatz in der Schule

interaktive Methoden zum Einsatz im Kindergarten

Material

Skript zur Unterrichts- und Nachbereitung

PPP zum Unterrichtsverlauf

Material für Experimente

Arbeitsblätter als Vorlagen

Bastelanleitungen

Evaluation

Schriftliche Prüfung im Juni. Eine Anwesenheit von 80% im Unterricht ist erforderlich, um zu den Prüfungen zugelassen zu werden.

Die Klausur fragt in erster Linie kein auswendig gelerntes Wissen ab, sondern soll zeigen, dass der Studierende in der Lage ist, die Inhalte des Moduls kindgerecht und fachlich korrekt zu erklären, zu interpretieren und anzuwenden. In die Bewertung fließen daher auch Aspekte der Sprache und des Ausdrucks, sowie der Logik mit ein.

Arbeitsaufwand

14 Stunden (Prüfungsvorbereitung und Vor- und Nachbereitung der Unterrichte)

Referenzen

Heiligmann, W., Janus, H & Länge, H. (1967). Die Pflanze: Sammelband. Stuttgart: Klett.

Bilsing, A. & al. (2001). Biologie: Basiswissen Schule. Berlin: Paetec für Bildungsmedien.

Bernstein, R., Lehné, M. & Behling, S. (2004). Naturwissenschaft und Technik: Projekt Frühes lernen. Stuttgart: Klett.

Entdeckungskiste „Bäume sind Freunde“. (2005). Freiburg: Herder.

Lerch, J. & Willmer-klumpp, Ch. (2004). Praxis Kindergarten: Experimentieren im Kindergarten: Einfache versuche für kleine Forscher. Stuttgart: Klett.

Natur erleben durch das Jahr 1: Arbeitsmappe zum 1. Natur-Kalender. (1998). Aachen: Natur Wawra.

Kessels, A., Schaffrath, A. & Erkes, M. (2004). Bausteine Kindergarten „Wir gehen auf Spurensuche“. Aachen: Bergmoser, Höller.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 8514

Bildungsbereich Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

Modul Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung

Teilmodul Belebte Materie: Pflanzen und Tiere

Dozent D. Werding

Akad. Jahr 2024-2025

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

keine

Zielsetzung

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes und Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Möglichkeiten, um bei SchülerInnen Lernen, Denken und Entwicklung zu fördern

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

Umsetzungsbereitschaft

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

Inhalte

Pflanzen und Tiere

- Klassifikation der Lebewesen
- Anatomie, Physiologie der Samenpflanzen
- Umsetzung wissenschaftlicher Themen im Kindergarten

Der Kurs steigt ein in das Thema "Was kennzeichnet Leben?". Die Studenten erarbeiten die Definitionen des Begriffs Leben. Des Weiteren vermittelt der Kurs Wissen zur einfachen Klassifizierung (Systematik) der Tiere und Pflanzen. Es werden die wesentlichen Merkmale der Wirbeltierklassen, der Wirbellosen Tiere und im Pflanzenreich die fünf

Abteilungen (Samenpflanzen, Farne, Moose, Algen und Flechten) vorgestellt. Die Samenpflanzen werden anschließend in ihrem äußeren Bau ausführlicher behandelt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Blattformen und ihrem Wert für das Erkennen wichtiger Baumarten. Ein kurzer Exkurs in die Physiologie erklärt die Grundlagen der Fotosynthese und den Vergleich mit der Atmung. Abschließend widmet sich der Kurs der Vermehrung und Fortpflanzung der Samenpflanzen, der Nomenklatur der Früchte und schließlich der Keimentwicklung. Neben einfachen Experimenten werden zahlreiche Arbeitsbeispiele für den Einsatz im Kindergarten vorgestellt, sowie ein kurze Reflexion zur Einordnung die die Aktivitätenpläne gegeben.

Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)

Bearbeitung von Arbeitsblättern (Baumdiagramme, Abbildungen beschriften, usw.) in Einzel- oder Gruppenarbeit

interaktive Methoden zur Wissensvermittlung bei Schülern (Blattformen zuordnen, Baumarten erkennen, einfache Bestimmungsschlüssel erstellen)

Material

je Aufgabenstellung evt. Material aus dem Alltag für ein Experiment

Bastelmaterial zum Bau eines Modelles

Didaktisches Material (laminierte Blätter der Bäume, getrocknete Früchte, Memory)

Evaluation

Schriftliche Prüfung im Juni. Eine Anwesenheit von 80 % im Unterricht ist erforderlich, um zu den Prüfungen zugelassen zu werden.

Das Modul gilt als erfolgreich bestanden, wenn die Abschlussklausur mit mind. 50 % der maximal erreichbaren Punkte abgeschlossen werden. Die Klausur fragt in erster Linie kein auswendig erlerntes Wissen ab, sondern soll zeigen, ob der Studierende fähig ist, gelerntes Wissen anzuwenden und biologische Phänomene korrekt und altersgerecht zu erklären. In die Bewertung fließen neben Fachkenntnissen daher auch Kriterien der allgemeinen Sprache, des fachlichen Ausdrucks und der Logik mit ein.

Arbeitsaufwand

Eigenarbeit: bis zu 3 Stunden

Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 8 Stunden

Referenzen

Heiligmann, W., Janus, H & Länge, H. (1967). Die Pflanze: Sammelband. Stuttgart: Klett.

Bilsing, A. & al. (2001). Biologie: Basiswissen Schule. Berlin: Paetec für Bildungsmedien.

Bernstein, R., Lehné, M. & Behling, S. (2004). Naturwissenschaft und Technik: Projekt Frühes lernen. Stuttgart: Klett.

Entdeckungskiste „Bäume sind Freunde“. (2005). Freiburg: Herder.

Lerch, J. & Willmer-klumpp, Ch. (2004). Praxis Kindergarten: Experimentieren im Kindergarten: Einfache versuche für kleine Forscher. Stuttgart: Klett.

Natur erleben durch das Jahr 1: Arbeitsmappe zum 1. Natur-Kalender. (1998). Aachen: Natur Wawra.

Kessels, A., Schaffrath, A. & Erkes, M. (2004). Bausteine Kindergarten „Wir gehen auf Spurensuche“. Aachen: Bergmoser, Höller.

i.m.a.-information.medien.agrar e.V. Deutscher Imkerbund e.V. (2017). Die Honigbiene.

Memmert, W.(1991).Bergedorfer Kopiervorlagen 109: bewegliche Flachmodelle für den Biologieunterricht. Horneburg: Verlag Sigrid Persen

Natur unter dem Mikroskop: Buch der Experimente:(oJ).Baden-Baden: Clementoni GmbH

Evans,D.(2001).Wissen für Kinder leicht gemacht.Wien:öbv&hpt Verlagsgmbh &Co.KG.

Mau-Hansen,C.Vullmer,H.(1998).Naturschutz im Unterricht (Heft2):Naturbegegnung im Wald und an der Hecke.Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul Geographie
Teilmodul Geographie einschl. Didaktik
Dozent K. Gehlen
Akad. Jahr 2024-2025

Kursnr. 8515

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Vertiefen und Festigen des geografischen Grundwissens
Erlernen fachdidaktischer Methoden im Hinblick auf die Förderung der Entwicklungsziele im Kindergarten.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen
Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

2. Fachspezifisches Wissen und Können
Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

7. Sprache und Kommunikation
Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

7.16. Die Lehrperson nutzt verschiedene Zugangs- und Darstellungsweisen sowie Stufen der begrifflichen Genauigkeit und deren altersgemäße Umsetzung

7.17. Die Lehrperson unterstützt und fördert die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen

Umsetzungsbereitschaft

7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.

7.24. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kommunikative Lernanlässe lernförderlich zu gestalten

7.25. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, verschiedene Medien in die Kommunikation einzubeziehen

Inhalte

Grundlagen der Geografie:

Räumliche Darstellungen, insbesondere Arbeit mit topografischen Karten,
Himmelsrichtungen und Orientierungsfähigkeit,

Ordnungssysteme, insbesondere die geografische Breite und Länge,

Erdrotation und Erdrevolution: die Rhythmen der Natur (Tag, Nacht, Jahreszeiten, Jahr, Schaltjahr)

Basiswissen Astronomie, insbesondere Sonne, Mond und Sterne,

Grundlagen der Meteorologie: Temperatur, Windrichtung und Windstärke, Niederschlag, Luftfeuchtigkeit, Luftdruck
Plattentektonik

Fachspezifische Techniken:

Anwenden des Maßstabs und Berechnen des Gefälles, Lokalisieren anhand geografischer Koordinaten, Übungen zu den Zeitzonen, Anfertigen von Darstellungen der Sonneneinstrahlung, Wetterbeobachtung und Messen verschiedener Bestandteile, Auswertung von Grafiken und thematischen Karten,

Ansätze geografischer Betrachtungsweisen zwecks Anwendung des Aktivitätenplans im Kindergarten

Erstellen einer Aktivitätenreihe zum Thema Wetter

Lehrmethoden

Interaktive Vorlesung, Gruppenarbeiten, Partnerarbeit, diverse aktivierende Methoden, Seminar (Übungen, praktische Anwendungen), eigenverantwortliches Lernen in Form von Blended Learning

Material

Atlas de Boeck Version 2018 oder neuere Ausgabe

Evaluation

Bedingung für die Teilnahme an der Prüfung ist eine Anwesenheit von mindestens 80% im Unterricht.

1. Modul: Dispenstest im Januar

2. Modul: bewertete Aktivitätenreihe während des 2. Semesters (30% der Endnote)
schriftliche Endprüfung im Juni (70% der Endnote)

Zum Bestehen muss in beiden Teilen ein Notendurchschnitt von mindestens 50% erreicht sein.

Arbeitsaufwand

Übungen und Arbeit an der Aktivitätenreihe: 16 St.

Lernzeit Dispenstest: 6 St., Dispenstest: 2 St.

Lernzeit Prüfung: 6 St., Prüfung: 2 St.

Referenzen

Pflichtliteratur:

Ausgehändigte Kursunterlagen Gehlen K. (Studienjahr 2024/2025)

Ergänzende Literatur:

Bauer, J. (2004). Physische Geografie. Hannover: Schroedel.

Farndon, J. (2003). Kompaktwissen Geografie. Starnberg: Coventgarden.

Diercke Praxis Erdkunde Sekundarschule, 2019, Westermann Verlag

Reinfried, S., Haubrich, H. (2018). Geographie unterrichten lernen - Die Didaktik der Geographie. Berlin: Cornelsen

Romy Hofmann, Jan Christoph Schubert (2018). Geographische und Kulturelle Bildung.

Theoretische Grundlagen, Prinzipien, Schnittstellen. Zeitschrift für Geographiedidaktik | Journal of Geography Education, 46 (3), S. 23–48. Doi: 10.18452/22464

Gryl, Inga [Hrsg.]; Kuckuck, Miriam [Hrsg.]: Exkursionsdidaktik. Geographische Bildung in der Grundschule. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2023, 311

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul Musik
Teilmodul Musik
Dozent N. Nix, S. Decker
Akad. Jahr 2024-2025

Kursnr. 8516

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	4	60	4	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Spezifische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Zielsetzung

Die Studierenden sollen sich als kreativ, musikalisch wirksam und fähig erfahren.
Die Studierenden sollen Spaß am Vermitteln von musikalischen Basics entwickeln.
Die Studierenden sollen am Ende des Kurses ein kindgerechtes Liedrepertoire mit instrumentaler Begleitung interpretieren.
Die Studierenden sollen die Grundlagen der Solfege/ Notenlehre (nach Kodaly) und Rhythmik (nach Gordon) korrekt anwenden.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können
Umsetzungsbereitschaft

2.9. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in ihrem Fachgebiet regelmäßig fortzubilden

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung
Umsetzungsbereitschaft

6.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ein positives und von gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Klassen- und Lernklima zu schaffen;

7. Sprache und Kommunikation
Können

7.13. Die Lehrperson kommuniziert wertschätzend mit allen Akteuren

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung
Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Umsetzungsbereitschaft

8.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, eine innovative Unterrichtsgestaltung anzustreben

9. Kooperation und Partizipation
Können

9.8. Die Lehrperson kann eigene Kompetenzen ins Team einbringen

Umsetzungsbereitschaft

9.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen

10. Schule und Öffentlichkeit
Umsetzungsbereitschaft

10.14. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für die Schule zu engagieren

Inhalte

Kreatives Musik- Theater Projekt in dem die Studierenden ihre individuellen, musikalischen Fähigkeiten (Kreative Texte und eigene Lieder) einbringen und im Rahmen einer Aufführung vorstellen.

Singen von Kinderliedern, vornehmlich aus dem deutschsprachigen Kulturkreis mit Klanggesten, Bewegung (Rhythmik) und elementarer Instrumentalbegleitung auf dem Orff-Instrumentarium und anderem Klangmaterial.

Individuelle Stimmbildung, Stimmbildung in der Gruppe und Ansätze zur Vokalpädagogik (über die Singstimme, die rhythmische Sprechstimme, das kleine Schlagwerk usw.)

Angewandte Musiktheorie (Grundlagen Noten, Solfege (Do, Re, Mi.. nach Kodaly mit Handgesten, Rhythmik (nach Gordon)).

Elementare ostinate Begleitmuster für Orff- und andere Instrumente

Lehrmethoden

Gemeinsames Erarbeiten der kreativ-musikalischen Parameter für das Musik-Theater Projekt und die Aufführung in der Gruppe unter Anleitung der Fachdozenten.

Das Singen, Musizieren und Bewegen, sowie das Aneignen von weiteren musikalischen Grundlagen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Fachdozenten.

Material

Keyboard, Gitarre oder Ukulele sind hilfreich für Begleitung und Verständnis der Musiktheorie Basics.

Evaluation

März/April: Innerhalb der Unterrichtszeit findet ein formativer, mündlicher Test in kleinen Gruppen statt, der das Repertoire der Theater Vorführung abfragt.

Ende Mai/Anfang Juni: Die Aufführung und das Engagement für das gemeinsam vorbereitete Musik-Theater Stück gelten als zweiter Prüfungsteil.

Bewertung: absolviert / nicht absolviert

Voraussetzung für das Bestehen des Kurses, ist eine Anwesenheit von mindestens 80% im Unterricht.

Arbeitsaufwand

36 Stunden Unterricht in Präsenz. 48 Stunden zur Vorbereitung für das Musik-Theater-Stück und die Aufführung.

Referenzen

/

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 8517

Bildungsbereich Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

Modul Kunst

Teilmodul Kommunikation d. graphische u. zeichnerische Elemente

Dozent A. Lausberg

Akad. Jahr 2024-2025

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Student ist fähig:

- die Existenz verschiedener Schulschriften zu begründen,
- die Schulschriften (DS, LA, SAS, VA) korrekt und sorgfältig anzuwenden,
- geometrische Figuren mit entsprechendem Zeichenwerkzeug präzise zu zeichnen,
- 3-dimensionale Figuren 2-dimensional darzustellen (Abwicklungen einfacher Hohlkörper wie z.B. Würfel, Prisma, Zylinder, Quader etc. oder davon abgeleitete Volumen, sowie deren Konstruktion und Projektion zu zeichnen)
- verschiedene technische Zeichnungen (z.B.: aus Bastelbüchern) zu verstehen, zu begutachten und zu verbessern.
- verschiedene Kinderzeichnungen, aufgrund der Entwicklungsphasen im zeichnerischen Bereich, zu analysieren.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

Können

2.8. Die Lehrperson erschließt sich aktuelle Forschungsergebnisse, reflektiert diese in Bezug auf die eigene Praxis und nutzt die erworbenen Kenntnisse für die Gestaltung des eigenen Unterrichts

Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.8. Die Lehrperson kennt die Differenzierung zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

Inhalte

- Schriften: Druckschrift, Lateinische Ausgangsschrift, Schulausgangsschrift, Vereinfachte Ausgangsschrift,
- Grundlagen des technischen Zeichnens,
- Geometrische Konstruktionen,
- Projektionen/die verschiedenen Ansichten eines Körpers,
- Abwicklungen
- Die Entwicklung der Kinderzeichnung

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Übungen

Material

Zirkel, Geodreieck, Bleistift, Minenhalter...

Evaluation

- Formative Bewertungen der zu leistenden Übungen
- Prüfung im Januar
- Voraussetzung zur Teilnahme an der Prüfung ist eine Anwesenheit von mindestens 80% im Unterricht

Arbeitsaufwand

12 Stunden Präsenzunterricht
16 Stunden Heimarbeit
80% Anwesenheitspflicht

Referenzen

Auswahl:

- HINNRICHS, J. & BERKENHOFF, A. (1998). Löwenzahn und Pusteblume - Schreibübungsheft-Lateinische Ausgangsschrift. Leipzig: Schroedel-Verlag
- MAASWINKEL, P. (1990). Zeichenkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik. Eupen: Pädagogische Hochschule.
- NEUFERT, E. & KISTER, J. (2005). Neufert - Bauentwurfslehre. Wiesbaden: Vieweg-Verlag
- PFEIFFER, K. (2005). Therapie der Handschrift. Übungen zu Motorik, Lesbarkeit und Ästhetik. Düren: Stolz-Verlag
- SIERRA, L., NAGEL, T. (2014). Auf dem Weg zur eigenen Handschrift. Seelze: Kallmeyer und Klett
- www.pelikan.com (Praxis Schreibenlernen)

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 8518

Bildungsbereich Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

Modul Kunst

Teilmodul Zeichnen

Dozent C. Ernst

Akad. Jahr 2024-2025

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	2	30	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Kenntnisse des Moduls „Kommunikation durch grafische und zeichnerische Elemente“

Zielsetzung

Der Studierende ist fähig, mit dem in der Theorie erlangten Wissen, ein Motiv bzw. einen Körper unter Berücksichtigung der Proportionen, der Oberflächenstrukturen, der Perspektive, der Variation der Linienstärke und -art, sowie durch verschiedene Methoden und Werkzeuge realitätsgetreu wiederzugeben.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.2. Die Lehrperson kennt aktivierende Unterrichtsmethoden, die Verstehen und Transfer begünstigen oder die bestehende Fehlvorstellungen überwinden

Umsetzungsbereitschaft

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Können

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Inhalte

- Strukturen, Schattierungen

- Die verschiedenen Perspektivarten: Parallelperspektive, Perspektive mit 1, 2 und 3 Fluchtpunkten, Frosch- und Vogelperspektive, Perspektive des

Kreises

- Vergrößern,

Verkleinern und Verzerren von Motiven

- Beobachtungszeichnen: Größenverhältnisse, Formgebung, Anordnung auf der Bildfläche, Gestaltung etc.

- Der menschliche Körper: Proportionen, Haltung und Bewegung

- Zeichnen von einfachen Motiven unter Berücksichtigung der Proportionen:

- Tieren

- Bäumen, Pflanzen, Landschaften

- Spielzeugen
 - etc.
- Arbeiten mit diversen Zeichen- und Malmaterialien und Werkzeugen.

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Übungen, Beobachtungen

Material

Verschiedene Zeichenuntergründe und -mittel.

Evaluation

Formative Bewertung: Die Studenten bekommen zu jeder im Unterricht angefertigten Zeichnung ein mündliches und schriftliches Feedback. Jede Zeichnung ist nach Fertigstellung (in der darauffolgenden Unterrichtsstunde) zur formativen Bewertung einzureichen.

Notengebung: Am Ende des Moduls sind alle im Unterricht erstellten Zeichnungen (verbessert, überarbeitet, wiederholt) einzureichen. Der Student entscheidet schlussendlich selbst, welche Zeichnungen er zur Notengebung einreichen möchte (genauere Anweisungen folgen am Ende des Moduls).

Bedingung für das Einreichen der Prüfungsarbeiten, ist eine Anwesenheit von mindestens 80% im Unterricht.

Arbeitsaufwand

24 Stunden Präsenzunterricht

32 Stunden Heimarbeit

80% Anwesenheitspflicht

Referenzen

Auswahl:

- BARRINGTON, B. (2001). Zeichnen die neue große Schule. London: Gondrom-Verlag
- BLAKE, W. (1980). Grundkurs Zeichnen. Ravensburg: Otto Maier Verlag
- HOWAT, O. (1985). Zeichnen macht Spaß. Köln: Buch und Zeit Verlagsgesellschaft
- MAASWINKEL, P. (1983) Zeichenkurs für Lehrer. Eupen: Pädagogische Hochschule
- TÜRK, H. & BERNFELS, A. & PRADELLA, R. (.....). Kinder lernen zeichnen und malen - Tolle Bilder aus einfachen Formen.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der/Die Studierende...

...kennt verschiedene künstlerische Techniken und ihre Anwendungsmöglichkeiten und kann sie in einer künstlerischen Arbeit für Kindergartenkinder anwenden.

...kann korrekt mit diversen Zeichen-, Malwerkzeugen und Materialien umgehen.

...gibt den Ablauf einer bildnerischen Tätigkeit strukturiert, logisch und sachlich korrekt wieder.

...erkennt mögliche Schwierigkeiten bei der Realisation einer praktischen Kunstarbeit und findet Lösungsvorschläge um diese Schwierigkeiten zu vermeiden oder zu reduzieren.

...kann erste Differenzierungsmaßnahmen für praktische Kunstarbeiten aufzeigen.

...kennt verschiedene Möglichkeiten zur Erarbeitung und Sicherung einer freihändigen Technik.

...kennt erste didaktische Ansätze zur Gestaltung einer Kunsteinheit.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

Umsetzungsbereitschaft

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

4. Umgang mit Diversität

Können

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Inhalte

Praktische Erarbeitung verschiedener technischer Grundlagen aus dem Aktivitätenplan für den Kindergarten (Kunst) Ostbelgien.

Zum Beispiel:

- Collagen

- Arbeiten mit Bunt-, Wachsmal- und Filzstiften.

- Arbeiten mit Wasser- und Gouachefarben (Aquarell, Nass-in-Nasstechnik, Lasieren...)

- Tupfen, drucken

- Sgraffito
- Frottage
- Scherenschnitt, Klappbilder etc.
- Innerhalb der Aktivitäten werden inhaltliche Bezüge zur Kunstgeschichte, zur Aktualität und zur Farblehre gezogen.
- Verfassen von Arbeitsabläufen (Technik, Material, Ablauf, Schwierigkeiten und Lösungen, Varianten, Dokumentation)
- Erste didaktische Vorgehensweisen

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Input, praktische Übungen, Recherche, Anwendung, Beispieleinheiten...

Material

Verschiedene Bastel-, Mal- und Zeichenutensilien.

Unterrichtsunterlagen werden im Kurs zur Verfügung gestellt und werden auf Moodle hochgeladen.

Evaluation

- Formative Rückmeldung zu den praktischen Arbeiten erfolgen während des Kurses. Eine formative Rückmeldung zum schriftlichen Ablauf erfolgt nach dem Einreichen der Gruppenarbeiten.
- Jede praktische Arbeit (Prototyp), sowie der schriftliche Ablauf zur Vorgehensweise wird (überarbeitet) eingereicht.
- Bewertet wird eine Arbeit (Modell und Ablauf) aus dem Unterricht, sowie die persönliche Arbeit (Modell und Ablauf) zu einer Technik nach Wahl (siehe Technikliste im Unterricht).
- Bedingung für das Einreichen der Prüfungsarbeiten, ist eine Anwesenheit von mindestens 80% im Unterricht.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für den Kurs "Freihändige Techniken" setzt sich aus 12 Präsenzstunden im Unterricht, sowie ca. 16 Arbeitsstunden außerhalb des Unterrichtes (Beenden der Arbeiten, Verfassen der Abläufe in GA, Individuelle Kunstarbeit zum Abschluss des Moduls) zusammen.

80% Anwesenheit

Referenzen

Auswahl:

- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern - Malen praktische Ideensammlung für den Unterricht. Kempen: BVK
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern 2 - Malen, Zeichnen & Collagieren - Weitere praktische Ideen für den Kunstunterricht. Kempen: BVK
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern 4 - Bilder und Objekte - Ideensammlung zur praktischen Auseinandersetzung. Kempen: BVK
- FRIEDRICH, A. (2010). Kunst mit Kindern 3 - Malen & plastisches Gestalten - Ideen für den Kunstunterricht. Kempen: BVK
- KREBS, D. (2010). Kunstprojekte zur Klassenraumgestaltung - Sommer und Herbst. Kempen: BVK
- KREBS, D. (2011). Kunstprojekte zur Klassenraumgestaltung - Winter und Frühling. Kempen: BVK
- KREBS, D. (2012). Tierische Kunstprojekte - von A bis Z zur Klassenraumgestaltung. Kempen: BVK
- WATT, F. (2012). 365 Dinge aus Papier und Pappkarton. Stuttgart: Frechverlag

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 8520

Bildungsbereich Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung

Modul Sport

Teilmodul Grundlegende Bewegungsformen an und mit Geräten

Dozent G. Henn

Akad. Jahr 2024-2025

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	3	45	3	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Normales Schulsportniveau

Zielsetzung

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten. Der Kurs zielt darauf ab, den Studierenden die grundlegenden didaktisch-methodischen Konzepte des Sportunterrichts zu vermitteln. Diese Konzepte werden praxisnah und beispielhaft anhand der Handlungs- bzw. Bewegungsfelder „Grundlegende Bewegungsformen des Turnens an und mit Geräten“ und „Sportspiele“ aus dem Aktivitätenplan „Psychomotorik“ des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft vermittelt.

Die Studierenden sollen dabei nicht nur theoretische Kenntnisse erlangen, sondern diese auch in praktischen Unterrichtssituationen anwenden. Der Kurs fördert das Verständnis für die Bedeutung der psychomotorischen Entwicklung im Kindesalter und zeigt, wie diese durch gezielte Bewegungsangebote unterstützt werden kann. Darüber hinaus werden die Studierenden befähigt, didaktisch-methodische Entscheidungen für den Sportunterricht zu treffen, die den individuellen Bedürfnissen der Kinder im Kindergarten gerecht werden.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.2. Die Lehrperson kennt aktivierende Unterrichtsmethoden, die Verstehen und Transfer begünstigen oder die bestehende Fehlvorstellungen überwinden

4. Umgang mit Diversität

Können

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

Umsetzungsbereitschaft

4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Können

6.7. Die Lehrperson übernimmt die Leitung der Kindergruppe und schafft ein positives Klassen- und Lernklima, das den Bedürfnissen der Kinder auf eine angemessene Art und Weise Rechnung trägt;

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

9. Kooperation und Partizipation

Wissen

9.4. Die Lehrperson kennt Methoden, um SchülerInnen zur Kooperation und dementsprechend zu zielführender gemeinsamer Arbeit zu befähigen und anzuregen

Inhalte

Folgende Themenbereiche werden im Kurs behandelt:

- Didaktisch-methodische Grundlagen des Sportunterrichts
- Grundlegende Bewegungsformen des Turnens an und mit Geräten
- Sportspiele

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt:

- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und didaktisch-methodischen Grundkenntnissen
- Planung, Durchführung und Reflexion von Sportaktivitäten
- Erteilen von Modell- und Übungsstunden

Material

Sportkleidung

Evaluation

Zum Bestehen des Kurses, ist eine aktive Anwesenheit von 80% im Unterricht erforderlich.

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

- De Meur, A. (1981). Psychomotricité : éducation et rééducation. Bruxelles : De Boek.
- Zimmer, R. (1999). Handbuch der Psychomotorik. Freiburg: Herder.
- Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft. (16. Dezember 2002). Ostbelgien Bildung. Von https://ostbelgienbildung.be/PortalData/21/Resources/downloads/schule_ausbildung/schulische_ausbildung/psychomotorik_neu.pdf.
- Scherler, K.-H. (2008). Sportunterricht auswerten: eine Unterrichtslehre. Hamburg: Czwalina.
- Messmer, R. (2013). Fachdidaktik Sport. Bern: Haupt.
- Scheid, V. & Prohl, R. (2022). Sportdidaktik. Grundlagen/ Vermittlungsformen/ Bewegungsfelder. Wiebelsheim: Limpert.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul Sport
Teilmodul Schwimmen
Dozent M. Brüls
Akad. Jahr 2024-2025

Kursnr. 8521

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	1	15	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Eine Basisschwimmart beherrschen

Zielsetzung

Die Studenten sind fähig, dem Schwimmunterricht beizuwohnen, und bei Bedarf, dem Bademeister zu helfen.

Bildungsziel: die lebenslange Freude an der Bewegung wecken, fördern und erhalten.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Können

1.14. Die Lehrperson befähigt die SchülerInnen zum lebenslangen Lernen

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.1. Die Lehrperson kennt einschlägige Bildungs- und Lerntheorien sowie unterschiedliche Formen des Lernens

3.8. Die Lehrperson kennt die Differenzierung zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.6. Die Lehrperson kennt Kriterien der Unterrichtsqualität in heterogenen Klassen

Können

4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

Umsetzungsbereitschaft

4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern

4.20. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, geplante Unterrichtseinheiten adaptiv durchzuführen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.2. Die Lehrperson kennt Strategien und Theorien zum Classroom Management

Können

6.8. Die Lehrperson kann mit SchülerInnen Regeln und Maßnahmen erarbeiten und festhalten und sich für deren Umsetzung konsequent einsetzen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

9. Kooperation und Partizipation

Wissen

9.3. Die Lehrperson kennt Prinzipien und Strategien, die eine von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägte Arbeits-, Lern- und Lebenskultur schaffen

9.4. Die Lehrperson kennt Methoden, um SchülerInnen zur Kooperation und dementsprechend zu zielführender gemeinsamer Arbeit zu befähigen und anzuregen

Können

9.6. Die Lehrperson fördert und unterstützt SchülerInnen darin, ihre Kompetenzen zur Kooperation auszubauen

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.5. Die Lehrperson kennt die Rechte der Kinder

10.6. Die Lehrperson kennt die Rolle der Lehrperson in Bildung und Gesellschaft

Können

10.8. Die Lehrperson fördert wertbewusste Handlungen, Offenheit gegenüber der kulturellen und sprachlichen Vielfalt sowie selbstbestimmtes Urteilen von SchülerInnen

10.11. Die Lehrperson reflektiert ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen

11. Beruf in der Lebensbalance

Wissen

11.2. Die Lehrperson kennt Modelle und Theorien zur Lebensbalance, Selbstwirksamkeit, Selbststeuerung und Gesundheitsförderung

11.3. Die Lehrperson kennt Strategien zur Zeit- und Arbeitseinteilung sowie zum Umgang mit Stress

Können

11.4. Die Lehrperson wendet Strategien zum Zeit- und Energiemanagement an, um Stresssituationen vorzubeugen

11.5. Die Lehrperson verfügt über ein Verhaltensrepertoire, um in Stresssituationen adäquat zu reagieren

11.7. Die Lehrperson kennt und pflegt ihre physischen und psychischen Ressourcen, indem sie Entspannungs- und Erholungsphasen einbaut und Maßnahmen zur Entlastung, zum Erhalt und zur Erweiterung der Ressourcen einsetzt

11.9. Die Lehrperson pflegt einen produktiven Umgang mit Fehlern

Umsetzungsbereitschaft

11.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die eigene Lebensbalance immer wieder zu überdenken

11.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, zur differenzierenden Selbstwahrnehmung und dem damit verbundenen Erkennen von Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsmustern

Inhalte

- Techniken vom Brustschwimmen, Kraulen und Rückenschwimmen werden erklärt und trainiert.
- Grundübungen zum Rettungsschwimmen im Wasser werden durchgeführt.
- Spiel- und Bewegungsformen zur Wassergewöhnung werden erprobt.
- Sprünge ins Wasser und Tauchübungen werden durchgeführt.

Lehrmethoden

- Einführung in Methodenvielfalt
- Praktische Durchführungen

Material

Badeanzug, Badekappe.

Evaluation

Zum Bestehen des Kurses, ist eine aktive Anwesenheit von 80% im Unterricht erforderlich.

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Gildenhard, N. (1986). Schriftreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports: Vielseitiges Anfängerschwimmen in Schule und Verein. Band 113. 2. Aufl. Schorndorf bei Stuttgart: Karl Hofmann.

Bucher, W. (2006). 1001 Spiel- und Übungsformen im Schwimmen. Schorndorf bei Stuttgart: Hofmann Schorndorf.

Wilke, K. (1979). Anfänger Schwimmen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	4	60	4	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die angehenden Lehrpersonen sind fähig:

- sich mit den Motiven ihrer Berufswahl auseinander zu setzen.
- Grundbegriffe der Allgemeinen Didaktik zu definieren und zu vernetzen.
- den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zu beschreiben.
- die Schule als Lern- und Lebensort zu entdecken und dabei die Befunde der Forschung zu berücksichtigen.
- Analysen der Lehr- und Lernsituation durchzuführen.
- eine Bedingungsanalyse zu erstellen.
- zu einem Lerngegenstand eine Sachanalyse und didaktische Analyse vorzunehmen.
- die Ziele einer Aktivität oder einer Unterrichtseinheit zu definieren.
- Merkmale der Schule (Schulgelände, Schulhof, Schulgebäude, Klassenraum) als Lehr- und Lebensort zu beschreiben und dabei die Befunde der Forschung zu berücksichtigen.
- unterschiedliche Lehr- und Lernformen zu erläutern und zu deren Voraussetzungen und Folgen zu argumentieren.
- die Basistechniken des Unterrichts zu beschreiben, zu planen und anzuwenden.
- eine schriftliche Vorbereitung zu einer vorgegebenen Thematik zu erstellen, indem sie eine didaktische Analyse vornehmen, die Zielsetzungen klar definieren und eine adäquate und begründete Auswahl der Sozialformen, Methoden und Medien treffen.
- erste Unterrichtsversuche zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.5. Die Lehrperson formuliert zu erreichende Kompetenzen im Hinblick auf erforderliche Kompetenzen für weitere Stufen bzw. Schultypen und leitet daraus sinnvolle Lernziele ab

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

Umsetzungsbereitschaft

1.15. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die Wichtigkeit fundierter, zielorientierter und situationsadäquater Unterrichtsplanung anzuerkennen

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

3.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen und Können als zentrale Grundlage für ihren Unterricht anzuerkennen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.3. Die Lehrperson kennt pädagogische, soziologische und psychologische Theorien der Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.1. Die Lehrperson kennt ihre eigene Lernbiografie und ist sich eigener impliziter Lerntheorien bewusst

Inhalte

In Kapitel I setzen sich die Studierenden mit der eigenen Berufswahl und dem Aufbau bzw. der Erweiterung der Vorstellungen des Lehrerberufs sowie mit den Veränderungen der Kindheit (früher - heute). Ebenfalls setzen sie sich mit diversen Erziehungsstilen auseinander.

In Kapitel II wird der Kindergarten und die Klasse als Lern- und Lebensort thematisiert, wobei der Schwerpunkt bei der Gestaltung des Klassenraums im Sinne der vorbereiteten Lernumgebung liegt.

Ein Hauptanliegen im ersten Studienjahr ist die Planung von Unterricht (Kapitel III), wobei zu Beginn einige grundlegende Prinzipien der Unterrichtsgestaltung bearbeitet werden. Ebenfalls wird die Bedeutung der Beziehung zur pädagogischen Fachkraft sowie deren Einfluss auf das Lernen verdeutlicht. Im Anschluss werden die einzelnen Elemente der schriftlichen Unterrichtsvorbereitung behandelt: Vorüberlegungen (Bedingungsanalyse, Sachanalyse, didaktische Analyse), Lernziele, Unterrichtsphasen (Einstieg, Erarbeitung, Sicherung), Sozialformen, Methoden-, Material- und Medieneinsatz.

In Kapitel IV werden zentrale Basistechniken des Unterrichtens erarbeitet, welche nach Steuerungs-, Instruktions- und Moderationstechniken gegliedert werden. Diese Techniken werden in Labo- und Praktikumssituationen geübt.

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Textbearbeitungen, Lehrervortrag, Micro-teaching, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen, praktische Übungssituationen in der Primarschule.

Material

- Unterlagen aus verschiedenen Quellen, Videos usw.

Evaluation

Die Bewertung setzt sich zusammen aus

- einer Einsendeaufgabe zum Kapitel Erziehungsstile (20%)
- der Bewertung des Praktikumsordners und einer schriftlichen Vorbereitung aus dem Praktikum (20%)
- der schriftlichen Prüfung (60%), die im Juni stattfindet

Voraussetzung für die Teilnahme an der Prüfung ist eine Anwesenheit von 80%.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Fach (4 ECTS) setzt sich zusammen aus ca. 48 Präsenzstunden, 4 Stunden für die Prüfung und ca. 56 Stunden Arbeitsaufwand außerhalb des Unterrichtes für:

- Vorbereitende/nachbereitende Lektüren
- Beenden von Arbeiten/Übungen/Aufgaben
- Vorbereitung auf die Prüfung

Referenzen

- Aebli H. (2003). Zwölf Grundformen des Lehrens. Stuttgart: Klett Cotta.
- Albert, T. et al. (o. A.). Kompetenzorientierung im Kindergarten. Iqes online. Abrufbar unter: <https://www.iqesonline.net/lernen/kompetenzorientierung-im-kindergarten/> (29.08.2023).
- Autonome Hochschule Ostbelgien (Hrsg.). (2022). Kompetenzprofil für die Studiengänge Lehramt Kindergarten und Lehramt Primarschule an der Autonomen Hochschule Ostbelgien. Abgerufen am 06.09.2022 von <https://static.ahs-ostbelgien.be/wp-content/uploads/kompetenzprofil-fur-die-studiengange-lehramt-kindergarten-und-lehramt-primarschule-1.pdf>
- Bäck, G., Hajszan, M. & Chisté, N. (2021). Praktisch didaktisch. Wien: G&G Verlagsgesellschaft mbH.
- Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9 (4), 469-520.
- Becker, G.E. (2001). Unterricht planen. Weinheim: Beltz.
- Becker, G.E. (2008). Unterricht durchführen: Handlungsorientierte Didaktik: Teil II. Weinheim: Beltz.
- Berner, H., Fraefel, U. & Zumsteg, B. (Hrsg.). (2011). Didaktisch handeln und denken 1: Fokus angeleitetes Lernen. Zürich: Pestalozzianum.
- Beudels W., Kleinz, N. & Schönrade S. (2010). Bildungsbuch Kindergarten. Basel: Borgman Media.
- Böhmman, M. & Schäfer-Munro, R. (2005). Kursbuch Schulpraktikum. Weinheim: Beltz.
- Brühne, T. & Sauerborn, P. (2011). Unterrichtseinstieg. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Conrad, S. (1998). Veränderte Kindheit - andere Kinder - andere Räume - andere Möglichkeiten. Abrufbar unter: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/soziologie/940/> (23.08.23).
- Ellermann, W. (Hrsg.). (2021). Methodik der Bildungsarbeit in Kindertagesstätten. Hamburg: Verlag Handwerk und Technik GmbH.
- Fachhochschule Aargau, Pädagogische Fachhochschule Solothurn (2003). Unterricht planen, durchführen, auswerten. Hannover: Schroedel.
- Finkenzeller A., Kuhn-Schmelz G. & Wehfritz R. (2014). Praxis- und Methodenlehre. Köln: EINS.
- Fraefel, U. (2020). Praktiken professioneller Lehrpersonen. Bern: hep.
- Fried L. & Roux S. (2013). Handbuch Pädagogik der frühen Kindheit. Berlin: Cornelsen.
- Gartinger S. (2018). Erzieherinnen und Erzieher. Berlin: Cornelsen.
- Gasser, P. (2003). Lehrbuch Didaktik. Bern: hep.
- Grell, J. & Grell M. (2005). Unterrichtsrezepte. Weinheim: Beltz.
- Greten, V. (2006). Unterricht und Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Schriftenreihe des Ministeriums der DG, Band 3, S. 27.
- Grunder, H.-U. et al. (2007). Unterricht verstehen – planen – gestalten – auswerten. Baltmannsweiler: Schneider.
- Hasselhorn, M. & Gold, A. (2013). Pädagogische Psychologie: Erfolgreiches Lernen und Lehren. Stuttgart: Kohlhammer.
- Helmke, A. (2009). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Seelze-Velber: Kallmeyer.
- Hobmair, H. (2008). Pädagogik. Troisdorf: Eins.
- Hobmair, H. (2015). Unterrichtsgestaltung Pädagogik/Psychologie: Didaktik und Methodik für Lehrende. Köln: Eins.
- Kahlert, J. & Nitsche, K. (2016). Der Raum entscheidet mit. Grundschule, 7, S. 6-9.
- Köck P. (1991). Praxis der Unterrichtsgestaltung und des Schullebens. Donauwörth: Auer.
- Kretschmer, H. & Sary, J. (2009). Schulpraktikum: Eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Kunter, M. & Trautwein, U. (2013). Psychologie des Unterrichts. Paderborn: Schöningh.
- Lipowsky, F. (2006). Auf den Lehrer kommt es an: Empirische Evidenzen für Zusammenhänge zwischen Lehrerkompetenzen, Lehrerhandeln und dem Lernen der Schüler. Beiheft der Zeitschrift für Pädagogik, 51, S. 47-70.
- Mattes W. (2018). Methoden für den Unterricht. Braunschweig: Schöningh Westermann.
- Meyer, H. (2004). Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Meyer, H. (2007). Leitfaden Unterrichtsvorbereitung. Berlin: Cornelsen.
- Meyer, H. (2011). Unterrichts-Methoden II: Praxisband. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Meyer, H. (2014). Leitfaden Unterrichtsvorbereitung. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Meyer, H. (2015). Unterrichtsentwicklung. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Mülhausen, U. & Wegner, W. (2006). Erfolgreicher Unterrichten?! Eine erfahrungsfundierte Einführung in die Schulpädagogik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Peterßen, W.H. (2000). Handbuch Unterrichtsplanung. München: Oldenbourg.
- Peterßen, W.H. (2001). Kleines Methodenlexikon. München: Oldenbourg.
- Riedl, A. (2004). Grundlagen der Didaktik. Wiesbaden: Steiner.
- Saalfrank, W.-T. & Kollmansberger, M. (2017). Praxisleitfaden Lehrerhandeln. Weinheim: Beltz.
- Städli, C. & Grassi, A. (2012). Didaktik für den Unterrichtsalltag. Bern: hep.
- Städli, C., Grassi, A., Rhiner, K. & Obrist W. (2013). Kompetenzorientiert unterrichten – Das AVIVA-Modell. Bern: hep.
- Städli, C. & Obrist, W. (2008). Kerngeschäft Unterricht. Ein Leitfaden für die Praxis. Bern: hep.
- Terhart, E. (2006). Was wissen wir über gute Lehrer? Pädagogik, 58 (5), S. 42-47.
- Witzenbacher, K. (1994). Praxis der Unterrichtsplanung: Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsgestaltung. München: Oldenbourg.
- Ziemen, K. (2017). Didaktik und Inklusion. Universität Koblenz-Landau. 1. Auflage. Koblenz: Universität Koblenz-Landau.
- Zumsteg, B. et al. (2007). Unterricht kompetent planen: vom didaktischen Denken zum professionellen Handeln. Zürich: Pestalozzianum.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 8523

Bildungsbereich Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis

Modul Laboratorien

Teilmodul Laboratorien

Dozent S. Fuhr, T. Ortmann

Akad. Jahr 2024-2025

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	4	60	4	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studierenden sollen Grundformen des Lehrens kennen lernen, indem sie Beobachtungen anstellen, einzelne Unterrichtssequenzen und Teilaufgaben durchführen, verschiedene Handlungs- und Sozialformen erproben und ihre Erfahrungen dokumentieren und reflektieren. Sie lernen einzelne Unterrichtsaktivitäten zu planen und durchzuführen und Unterricht schriftlich vorzubereiten.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse

4. Umgang mit Diversität

Können

4.9. Die Lehrperson schafft ein Unterrichtsklima, das einen wertschätzenden und verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit gewährleistet

Umsetzungsbereitschaft

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.4. Die Lehrperson kennt Regeln der Gesprächsführung sowie Grundsätze des Umgangs miteinander

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Umsetzungsbereitschaft

8.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung bei diesen Vorhaben in Anspruch zu nehmen

9. Kooperation und Partizipation

Können

9.8. Die Lehrperson kann eigene Kompetenzen ins Team einbringen

Inhalte

Im Laboratorium der 1. LK lernen die Studierenden in den folgenden 5 Bereichen verschiedene Teilschritte oder Sequenzen zu planen und durchzuführen:

Bereich Muttersprache Deutsch:

- Technik und didaktische Schritte des Erzählens (bes. Bilderbuch und Märchen)
- Technik und Grundsätze des Schreibens und der Durchführung eines Puppentheaters im Kindergarten

Bereich Mathematik:

- den mathematischen Bereich der Muster: Begriffsbildung
- Einführung im Bereich Klassifizieren, Mengenbildung und Zahlen, 1-1 Zuordnungen.

Bereich Kunst:

- Konzipieren sowie Durchführen einer Kunstaktivität
- Ausdruckstechniken und kreatives Gestalten sowohl als Illustration von Erlebtem als auch zur Festigung neuer Erkenntnisse

Bereich Musik:

- Grundbegriffe der rhythmischen Erziehung und des Singens - Anwendungsbereiche in den verschiedenen Altersstufen

Bereich Sport- und Bewegungserziehung:

- theoretische Grundlagen sowie praktische Vorbereitung und Durchführung von Aktivitäten mit unterschiedlichen Materialien

Lehrmethoden

- > Hospitationen in Kindergärten
- > Vorbereitung und Durchführung exemplarischer Übungssequenzen

Material

/

Evaluation

Aktive Teilnahme an allen Aktivitäten.

Bedingung für das Bestehen des Kurses, ist eine Anwesenheit von 100% in den Laboratorien.

Bei Abwesenheit erhalten die Studierenden Ersatzaufträge zur Aufarbeitung der Inhalte.

Arbeitsaufwand

52 Präsenzstunden

Vorbereitung und Nachbereitung der Übungssequenzen: ca. 20 Stunden

Gewichtung pro Einheit variiert in den Fächern.

Referenzen

Siehe Fachdidaktik aus den jeweiligen Entwicklungsbereichen

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Unterrichtskompetenzen reflektierende Verbindung Theorie und Praxis
Modul Praktika in den Schulen
Teilmodul Praktika in den Schulen
Dozent S. Fuhr, E. Sevrin, T. Ortmann
Akad. Jahr 2024-2025

Kursnr. 8524

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1LK	4	48	5	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Teilnahme an den Laboratorien

Zielsetzung

Das Praktikum im 1. Studienjahr dient der Beantwortung folgender Fragestellung "Was beinhaltet der Kindergärtner- und Lehrerberuf? Bin ich für diesen Beruf geeignet?" und gliedert sich nach den vier Phasen in spezifische Zielsetzungen.

Orientierungspraktikum 1 (3 Tage):

- Erste Einschätzung der sozialen und personalen Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Kooperation, Strukturierung, Belastbarkeit und Reflexion
 - Kennenlernen des beruflichen Umfelds
 - Kontaktaufnahme mit den Kindern und Beziehungsgestaltung
 - Klärung der Motivation für den Kindergärtnerberuf
 - Reflexion in Bezug auf die eigene Vorstellung vom Beruf
 - Kriteriengeleitete Beobachtung des Geschehens im Kindergarten
- => Überprüfung des Berufsbildes

Orientierungspraktikum 2 und 3 (3+3 Tage)

- Entwicklung und Feststellung der sozialen und personalen Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Kooperation, Strukturierung, Belastbarkeit und Reflexion
 - Interaktionsfähigkeit und Beziehungsgestaltung
 - Klärung der Motivation für den Kindergärtnerberuf
 - Reflexion über die ersten Erfahrungen im Berufsfeld
 - Verfassen erster schriftlicher Vorbereitungen
 - Durchführung von ersten teilweise selbstverantworteten Aktivitäten
 - Kriteriengeleitete Beobachtung des Geschehens im Kindergarten und einzelnen Kindern
- => Überprüfung des Berufsbildes und Rollenfindung

Orientierungspraktikum 4 (1 Woche)

- Einschätzung und Feststellung der sozialen und personalen Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Kooperation, Strukturierung, Belastbarkeit und Reflexion
 - Interaktionsfähigkeit und Beziehungsgestaltung
 - Klärung der Motivation und Eignung für den Lehrerberuf
 - Reflexion zur Berufseignung
 - Verfassen von vollständigen schriftlichen Vorbereitungen nach dem Muster der AHS
 - Planung, Durchführung und Reflexion von Aktivitäten
 - Fachliche Sicherheit in dem zu erteilenden Lernstoff
- => Abklärung der Berufseignung

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können Können

3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse

4. Umgang mit Diversität Umsetzungsbereitschaft

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung Können

5.12. Die Lehrperson gestaltet Rückmeldungen auf Basis objektiver Informationen konstruktiv und entwicklungsorientiert.

5.12. Die Lehrperson gestaltet Rückmeldungen auf Basis objektiver Informationen konstruktiv und entwicklungsorientiert.

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung Können

6.5. Die Lehrperson begegnet dem Kind mit einer wertschätzenden und verständnisvollen Haltung

7. Sprache und Kommunikation Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

9. Kooperation und Partizipation Umsetzungsbereitschaft

9.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen

11. Beruf in der Lebensbalance Können

11.4. Die Lehrperson wendet Strategien zum Zeit- und Energiemanagement an, um Stresssituationen vorzubeugen

Inhalte

Das Praktikum im ersten Studienjahr dient den Studierenden dazu, sich im Arbeitsfeld „Schule“ zu orientieren, einen Eindruck bezüglich ihrer Eignung für den Kindergärtnerberuf zu erhalten und erste berufspraktische Kompetenzen einzuüben. Es findet in derselben Kindergartengruppe statt und gliedert sich in vier Phasen.

Lehrmethoden

Hospitationen, Beobachtungsaufträge sowie Planung, Durchführung und Reflexion von Aktivitäten und Gruppengeschehen in der Praktikumsklasse.

Material

/

Evaluation

siehe Prüfungsordnung: Praktikumsrichtlinien für die Studiengänge „Lehramt Kindergarten“ und "Lehramt Primarschule" im Fachbereich Bildungswissenschaften

Arbeitsaufwand

Anwesenheit an den (Hör-)Praktikumstagen und Planung, Durchführung und Nachbereitung der Praxisphasen.

Referenzen

/